

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wortjährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Feiltschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 54.

Halle, Freitag den 5. März
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 4. März.

Die dritte ordentliche Session des Norddeutschen Reichstages ist heute im Weissen Saale durch den König eröffnet worden. Mit dieser Session geht die erste Legislaturperiode des Reichstags zu Ende und wir werden nach dem Schluss derselben vor den Neuwahlen stehen.

Die Aufgaben der diesjährigen Session reichen sich den Arbeiten der vergangenen Reichstage folgerecht an. Der constituirende Reichstag schuf die Grundlagen der norddeutschen Staatsordnung. Krieg und Frieden, Heer, Flotte und Kriegshafen und die auswärtige Vertretung wurden in die Hand der Centralgewalt gegeben. Die eigentlichen Grundrechte, wenn dieser Name für grüne Zweige des öffentlichen Lebens überhaupt gebraucht werden darf, schlummerten im Art. 4 der Bundesverfassung als verborgene Knospen künftiger legislativer Triebkraft. Die Zoll- und Handelsgesetzgebung, das Maß-, Münz- und Gewichtssystem, das Bankwesen und Papiergeld, die Erfindungspatente, der Schutz des geistigen Eigenthums, die Freizügigkeit, die Heimaths- und Ansiedelungsverhältnisse, der Gewerbebetrieb, die Colonisation und Auswanderung, die Organisation des deutschen Handels und der deutschen Flagge zur See und ihre consularische Vertretung, das Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen, die Civilproceßordnung und das Concursverfahren wurden der Bundesgesetzgebung unterworfen.

Schon in der ersten Session des ordentlichen Reichstags im Herbst 1867 ward diesem Paragrafen Leben eingehaucht und der Ausbau der Verfassung energisch in Angriff genommen. Das Postgesetz trug den Bedürfnissen des Verkehrs volle Rechnung. Es hält den Postzwang nur aufrecht für die entgeltliche Beförderung verschlossener Briefe, sämtlicher politischer Zeitungen und die gewerbsmäßige Beförderung von Personen; das Gesetz giebt aber ganz frei den Verkehr mit Packet-, Geld- und Werthsendungen, unverschlossenen oder unentgeltlich beförderten Briefen und den Personaltransport auf Nebenwegen. Am freudigsten hat das correspondierende Publicum aber das Posttarifgesetz mit seinem Eingroßchenporto auf die ungelauere Entfernung von Memel bis Konstanz, oder von Triest bis Haderleben begrüßt. Das Gesetz über die Nationalität der Rauffahrtsschiffe und ihre Befugnisse zur Führung der Bundesflagge erkennt die norddeutsche Nationalität eines Fahrzeugs erst an, wenn es sich im ausschließlichen Besitze Bundesangehöriger befindet. Im verwandtschaftlichen Verhältnis mit diesem steht das Gesetz über die Organisation der Bundesconsulate, das sich nicht einseitig für die Berufs- oder nur für Wahlconsuln entscheidet, sondern vorläufig Berufconsuln nur da einsetzt, wo die Massenhaftigkeit der Consulargeschäfte einen Nebenberuf des Consuln nicht verstaten würde, oder ihnen die Straf- und Civilgerichtsbarekeit übertragen werden muß. Denn alle Consuln haben die Befugniß, Urkunden zu beglaubigen, Atteste auszustellen, Ladungen zu behändigen und das volle Notariatsrecht. Dagegen besitzen die Berufconsuln allein die Berechtigung zu Geschäften, die Rechtskenntnisse erfordern. Das Passgesetz bereitet das notwendige Ende jenen Ueberbleibseln aus dem Polizeistaat von Metternich's Gnaden, welcher in jedem Reise- und Wanderlustigen mit einem bloßen Paß einen gefährlichen Demagogen witterte, da sich der selbe, nicht „gravirte“ Bürger der Paßkarte zu bedienen pflegte. Aus dem Bestreben, das gemeinsame Indigenat (Recht der Eingeborenen), das die Bundesverfassung für 30 in 22 verschiedenen Bundesstaaten vertheilte Millionen Deutscher garantirt, auszubauen, ging das Freizügigkeitsgesetz hervor, welches den Bundesangehörigen den Aufenthalt, die Niederlassung, den Geschäftsbetrieb oder Grundstückeerwerb an jedem Ort gestattet. Um des Glaubensbekenntnisses willen oder wegen fehlender Landes- oder Gemeindeangehörigkeit darf der Gemeindevorstand den Neuanziehenden nicht mehr zurückweisen, eben so wenig aus Besorgniß vor künftiger Verarmung. Nur dann darf die Fort-

setzung des Aufenthalts dem Neuanziehenden verweigert werden, wenn seine Unterstützung aus andern Gründen, als wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit nothwendig geworden ist. Das tiefgreifendste Gesetz der ersten Session war das über die Kriegsdienstpflicht, welches die Dienstzeit im stehenden Heere auf 7 Jahre festsetzt und den Mann bis zum 32. Jahr zur Landwehr und bis zum 42. Jahr zum Landsturm verpflichtet. Die Pointe liegt in dem Verschwinden der Landwehr aus der Feldarmee und in Verwandlung der Landwehr aus einem Theil der Feldarmee in eine Reserve der Feldarmee. Von besonderem Werth für die sichere und stetige Entwicklung der deutschen Flotte war die gesetzliche Grenzziehung der norddeutschen Küstenbevölkerung zum Dienst auf der deutschen Kriegsflotte. Ferner genehmigte der erste Reichstag den Zollvereinsvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Süddeutschland, die Aufhebung der Zinsbeschränkungen und des bisherigen Salzmonopols der Regierung, wofür eine Salzsteuer von 2 Thalern per Centner vorgeschlagen wurde.

Ebenso fruchtbar an gesetzgeberischen Resultaten war die zweite Session des Reichstags im Frühjahr 1868. Während bisher manche Staaten des Bundes ein Erlöschen der Staatsangehörigkeit durch Abwesenheit gar nicht kannten, und mindestens die Erfüllung der Pflichten gegen die alte Heimat von dem nach Deutschland zurückkehrenden amerikanischen Deutschen, vornehmlich die der Militärpflicht forderten, erkennt der Norddeutsche Bund jetzt seinerseits den amerikanischen Grundsatze an, daß durch die Naturalisation in Amerika die frühere Angehörigkeit erlösche und alle aus dem früheren Staatsbürgerverhältnisse des Eingewanderten resultirenden Beziehungen gelöst werden. Der Vertrag über die Staatsangehörigkeit ward von Bismarck noch dahin interpretirt, daß derjenige, welcher aus Amerika freiwillig nach Norddeutschland zurückkehrt, und über 2 Jahre hier bleibt, sich in der Lage eines freiwillig Einwandernden befindet und, wenn er sich im militärpflichtigen Alter befindet, auch diese Pflicht des norddeutschen Bürgers erfüllen muß. Eine Verfolgung wegen unbefugter Auswanderung darf aber nicht eintreten, wenn er aufgehört hat, amerikanischer Bürger zu sein. Ferner ertheilte der Reichstag seine Zustimmung zu einem Freundschafts- u. Vertrag mit dem Staate Liberia, nach welcher kultivirten Negerrepublik allein i. J. 1867 vier hamburgische Schiffe mit einer Ladung deutscher Industrieerzeugnisse von über 100,000 Zhlr. gefahren sind. Acht Postverträge, mit den süddeutschen Staaten, Luxemburg und Oesterreich, die dem einstufigen Porto beitraten, dann mit der Schweiz, Belgien und Norwegen, und Nordamerika fanden ihren Abschluss, wobei die Kreuzbandsendungen auch auf Waarenproben, gebundene Bücher, Musikalien, Zeichnungen, Photographien, Karten u. ausgedehnt wurden. Bei Preiscouranten und Circularen dürfen die Preise sogar handschriftlich eingetragen werden. Auch einige der schwierigen Seiten der sozialen Frage wurden gelöst. Die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Befugniß zur Beschließung fällt diese mottenburgische Tyrannisirung der Menschen in Mecklenburg, Neuf u. a., wo die Ehebeschränkungen noch in der Blüthe standen. Der Reichstag ertheilte ferner dem Geetze über die Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften seine Zustimmung. Jeder Genossenschaft wird es dadurch freigestellt, sich bei der Behörde, die das Handelsregister führt, zur Eintragung unter einer bestimmten Firma zu melden und damit den Charakter kaufmännischer Corporationen zu erlangen. Alle Mitglieder haften solidarisch und mit ihrem ganzen Vermögen.

Mit sehr großer Majorität hob der Reichstag die Schuldhaft auf, nur die Fälle des Personalarrestes blieben bestehen, wo (z. B. bei Ausländern) durch die persönliche Säkration des Schuldners ein Proceßverfahren eingeleitet (das Forum begründet) oder fortgesetzt werden soll, oder wo sie den Zweck hat, die gefährdete Execution in das Vermögen

des Schuldners zu sichern. Ein für die deutsche Volkswirtschaft folgenreiches Gesetz dieser Session betraf die Einführung des metrischen Systems, das am 1. Januar 1872 die jetzige Maß- und Gewichtsordnung obligatorisch vordringen soll. In der letzten Woche seiner Sitzungen überwand der Reichstag noch eine jener alten Krankheiten des alten Deutschlands, gegen die der selbige Bundestag immer vergeblich gekämpft hatte: die Spielbanken, die sämtlich vom Ende des Jahres 1872 ab aufgehoben werden, und zwar ohne alle Entschädigung. Die Salgenfrist ward im Interesse der meisten Städte, welche bis dahin Spielhöhlen beherbergten und zur Gründung von Curfönden gewährt. Auch das Servisgesetz, das die Unterbringung und Verpflegung der Truppen in Friedenszeiten zum Gegenstand hatte, kam in einer Fassung zu Stande, welche die Selbstständigkeit der Gemeinden wahrte, aber doch der Regierung den ihr nothwendigen Raum zur Verpflegung der Bundesstruppen gewährte. Das wichtige Gesetz einer Gewerbeordnung, dem ganz Norddeutsland mit Spannung entgegen sah, kam in dieser Session nicht zu Stande. Der vorgelegte Entwurf von 172 Paragraphen war ein über alle Maßen ungleichmäßiges und schwerfälliges Gebilde, das in seinem ersten Theile zwar volle Gewerbefreiheit verbriefte, in seinen späteren Theilen aber das ganze Concessionswesen, ja die Zünfte und Bannrechte bestehen ließ, wenn auch der Zwang beseitigt wurde. Trotz der angestrengtesten Thätigkeit gelang es der Gewerbecommission nur bis zum §. 30 den Entwurf durchzubringen, weshalb das sogenannte Noth-Gewerbegesetz zu Stande gebracht wurde, das dem deutschen Volke wenigstens die dringlichsten Hoffnungen befriedigte.

Schon aus dieser kurzen Uebersicht der wirtschaftlichen Resultate des bisherigen Reichstags ergibt sich, wie viel von den Verheißungen des §. 4 verwirklicht ist, wie viel weitere Arbeit aber noch zu leisten übrig bleibt. In wirtschaftlicher Beziehung wird die vornehmste Arbeit der heute beginnenden Session sein, festere und umfassendere Reformen auf dem Gebiete der Gewerbeordnung zu schaffen. Die Fortsetzung der Bann- und Zunftrechte, das Erfordernis sogenannter „sittlicher Befähigung und Zuverlässigkeit“ zu verschiedenen Gewerben, die Gewerbeconcessionen u. dgl. stehen mit der Gewerbefreiheit nicht im Einklang. Neben der Gewerbeordnung, worauf wir ausführlich zurückkommen, wird der Reichstag sich beschäftigen mit einem vom Justizminister ausgearbeiteten Gesetzentwurf, welcher die Einführung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs, der Allgemeinen Deutschen Wechselordnung und der Münzberger Wechselnovelle als Bundesgesetze betrifft; ferner mit dem Vorschlag Sachsens über die Errichtung eines obersten Gerichtshofes für Handelsfachen. Auch die Regelung des Versicherungswesens wird durch den Bund erfolgen, da die an die preussischen Kammern gelangten Gesetzentwürfe, die an und für sich wenig annehmbar waren, nicht zur Berathung gelangten. Es ist eine natürliche Consequenz des Gesetzes über die Freizügigkeit und die Aufhebung der polizeilichen Ehebeschränkungen festzusetzen, wenn die Pflicht zur Armenunterstützung obliegt, nach wie viel Jahren des Aufenthalts des Zugezogenen und Eingehiratheten der neuen Gemeinde diese Pflicht zuwächst. Die kraus Mannichfaltigkeit, die hierüber in Norddeutschland herrscht, soll durch ein Gesetz über den Unterstützungswohnsitz beseitigt werden. An die Aufhebung der Schulhaft schloß sich in der vorjährigen Session eine Resolution, wodurch der Reichstag den Bundesrath aufforderte, einen Gesetzentwurf vorzulegen, worin das unbedingte Verbot jeder Beschlagnahme noch nicht verdienter Arbeits- und Dienstköhne im Executions- und Arrestwege ausgeschlossen wird. Die Regierung ist diesem Verlangen jedoch nur theilweise nachgekommen. Ferner dürfte noch die einheitliche Ordnung des gesamten norddeutschen Strafprocesses, Strafrechts und der Organisation der Gerichte zu erwarten stehen. In der That hat hier Eile noth und zwar in demselben Maße die Einheit des Verfahrens und der Gerichtsorganisation (womöglich mit einem einheitlichen obersten Bundesgerichtshof) als die des Strafrechts.

Endlich wird der Reichstag sich in der diesjährigen Session einer Arbeit widmen, deren seitherige Vernachlässigung ihm zum schweren Vorwurfe gemacht wurde. Bei allem Fleiß, den die ersten beiden Sessionen bisher entfaltet haben, blieb doch das Größte und Beste: der Ausbau der Bundesbehörde noch zu thun übrig. „Der Reichstag wird nur dann den stolzen Beruf einer deutschen Volksoberleitung voll empfinden und politisch machtvoll betheiligen können, wenn die Bundesexecutive aus dem Bundeskanzleramt mit seinem bureaukratischen Herrschwillen sich erweitert und physisch wie moralisch vergrößert hat zu einer Reichsregierung mit Departementsministern an der Spitze.“ Mit dieser Durchbildung des deutschen Staates ist jetzt der Anfang gemacht. Mit dem Eintritt des Generals v. Moos in den Ausichuß für Festungen und Marine, sowie mit der Uebernahme fast des ganzen Ministeriums des Auswärtigen auf den Bundesetat wird die Geirung von Bundesreformministerien begonnen und ein weiterer Schritt gethan auf dem Wege der Einigung des deutschen Vaterlandes!

Berlin, d. 3. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Sergeanten Zimmermann im 2. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11 und dem Pionier Lange im Niederhessischen Pionier-Bataillon Nr. 5 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

(Abgeordnetenhaus.) In der heutigen Sitzung wurden zunächst auf den Antrag Lascher's die Berichte über die Kartellconvention mit Rußland von der Tagesordnung abgelegt. — Bei der Schlussberathung des Gesetzes, betreffend die Ueberweisung der Dotationsfonds der Hilfskassen an die Provinzial- und kommunalständlichen Verbände der älteren Provinzen der Monarchie, beantragte der Referent Abg. v. Brauchitsch die Zustimmung zu dem Gesetze mit der vom Herrenhaufe beschlossenen Aenderung. Der zweite Act, Abg. Ewensen, beantragte dagegen, den §. 3 der Vorlage in der früher beschlossenen Fassung wieder herzustellen; nach der im Art. 105 der Verfassung vorhergesehenen neuen Organisation der

Provinzen und ihrer Vertretungen werden denselben die Besätze der Hilfskassen im Wege der Gesetzung überwiesen. — Für den Westfalen'schen Antrag sprechen v. Soverbeck und Waldeck, dagegen Graf Schwerin, Scharnweber und der Reg.-Comm. Verflus. Bei der Abstimmung wurde der Westfalen'sche Antrag mittelst Zahlung mit 145 gegen 143 Stimmen angenommen. Die von Scharnweber beantragte namentliche Abstimmung ergab die Annahme des Westfalen'schen Antrages mit 151 gegen 145 Stimmen. Das Gesetz wird darauf im Ganzen angenommen.

Es folgt die Berathung über den von dem Herrenhaufe (unter Wiederberathung der vierjährigen Vorbereitungszeit) zurückgenommene Gesetzentwurf, betr. die juristische Prüfung u. s. w. Abgeordneter Lascher erhebt in Namen der Justizcommission: dieselbe hat mit Stimmenmehrheit (7 gegen 7 Stimmen) sowohl die im Herrenhaufe beschlossenen Aenderungen der §§. 6 u. 12, wie auch den Antrag auf Wiederherstellung der ursprünglichen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses abgelehnt, so daß die Commission nicht in der Lage ist, dem Haufe einen positiven Antrag zu unterbreiten. — Der Justizminister Dr. Leonhardt empfiehlt der Fassung des Herrenhauses zuzustimmen; die Regierung habe nur in einem Punkte ein Interesse an dem Gesetz: daß in Zukunft statt der bisherigen drei nur zwei Prüfungen stattfinden sollen; im Uebrigen enthalte das Gesetz keine neuen Gedanken; alles andere lasse sich im Wege des Reglements ohne Schwierigkeiten erreichen. Wenn die Staatsregierung in der Lage versetzt werden sollte, in der nächsten Session mit einem neuen Gesetz vor den Landtag zu treten, so würde sie sich einfach auf den einen Punkt beschränken, daß die mittlere Prüfung wegfalle. Abg. Dr. Gneist tritt für die Verbesserung des Herrenhauses ein. Die beschriebene Vorbereitungszeit mache noch keinen fertigen Abvoкат-Annahm und auch keinen Richter. Man müsse den alten Traditionen treu bleiben und den künftigen Richtern keine dürftige Bildung geben. Nicht einen Monat könne er von der vierjährigen Vorbereitungszeit abhandeln lassen, viele vier Jahre seien das Minimum des Zulässigen. (Bravo rechts.) — Abg. Thomsen: Außer der Befreiung des Verwaltungsjahres lege er das meiste Gewicht auf eine dreijährige Vorbereitungszeit und würde es für eine Verbindung halten, eine längere Zeit, als nothwendig ist, vorzuschreiben. — Reg.-Commissar Dr. Friedberg vertheidigt nochmals für eingehend die Herrenhaus-Vorlage, während Abg. Dr. Waldeck dieselbe bekämpft. Er stimmt hauptsächlich deshalb für eine dreijährige Vorbereitungszeit, um das Verwaltungsjahr aus der Welt zu schaffen. (Bravo links.) — Ein Antrag der Rechten auf Schluß der Diskussion wird angenommen. — Referent Abg. Lascher verliest auf's Wort. (Bravo rechts.) Die Abstimmung ergab die Ablehnung sämtlicher Aenderungen und Annahme des Gesetzes nach den Beschlüssen der Vorlage mit erheblicher Majorität.

Abg. v. Moos (Central) vertheidigt nunmehr die folgende Resolution: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: nach erfolgter Beschlußfassung über den Gesetzentwurf nachstehenden Antrag anzunehmen: die Staatsregierung aufzufordern, 1. die beschriebene anderweitige zeitliche Regelung der bestehenden Verordnungen über die Befähigung zu den höheren Ämtern der Verwaltung so zu beschleunigen, daß dieselbe gleichzeitig mit der schon eingeleiteten Gesetzgebung über die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienste zur Ausführung kommen kann. 2. Hiß dahin, daß dies geschehen, aber das Regulativ v. 14. Februar 1846, genehmigt durch die R.-D. v. 27. Februar 1846 (S. S. v. 1846. S. 109—210), betr. die Befähigung zu den höheren Ämtern der Verwaltung, vollständig zur Ausführung zu bringen.“ Referent führt aus, das Haus habe den §. 8 der Regierungsvorlage, betr. die juristischen Prüfungen und die Vorbereitung zum höheren Justizdienste, nach welchen die Justiz-Referendarien auch bei einer Verordnungsbehörde in die Dauer eines Jahres beschäftigt werden sollten, mit großer Majorität abgelehnt. Der erwähnte Beschluß konstatirt, daß das Haus die von der Regierung erbetene Uebersicht der Vorbereitung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst und die damit unentbehrlich verbundenen oberflächliche Vorbildung, insbesondere für den Verwaltungsdienst, nicht zulassen wolle. Es erhebe daher um so dringender geboten, auch auf Befreiung des jetzt angeordneten Verfahrens und auf strenge Befolgung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften, bis deren Aenderung im Wege der Gesetzgebung herbeigeführt ist, binzuwirken.

Die Resolution wird mit großer Majorität angenommen. Die Sitzung wurde darauf vertagt und auf die Tagesordnung u. a. abgesetzt: Schlussberathung über den Antrag des Abg. Dr. Ewensen-Calbe: „das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: die Erneuerung der mit Rußland unter dem 8. August 1857 abgeschlossenen Kartellconvention, oder der Abschlus einer anderen solchen Convention, welche in der Welt, wie die jetzt noch bestehende Convention des Landtages“ aufzulösen, bedarf zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung des Landtages.“ (Bravo links.) Graf Bethun, v. H. beantragt abermals, die Nr. 3, (Antrag Dr. Lascher) von der Tagesordnung R.-D. abzugeben. — Abg. Dr. Ewensen-Calbe: Der Grund, daß der Ministerrath der Berathung nicht beizuhören könne, würde bei einer Interpellation maßgebend sein, nicht aber bei der Verhandlung über einen Antrag. Derselbe stehe auf einem Boden, wobei die Abwesenheit des Ministers erdient immer zu bedauern, aber nicht notwendig sei; die Vertretung könne durch einen Reg.-Commissar geschehen. — Abg. v. H. befürwortet die Ablegung der Nr. 3, und verlangt dafür den Rest der Tages-Entwürfe auf die R.-D. abgelegt zu sehen. — Abg. Dr. Waldeck: Es handelt sich um eine der wichtigsten Verfassungsfragen, welche der Referent Dr. Gneist im Widerspruch mit den Commission-Berichten aus den Jahren 1863 und 1864 in seinem Berichte in einer Weise behandelt hat, die nicht ohne Erwiderung bleiben könne. Also, schon in dieser Beziehung und abgesehen von der praktischen Bedeutung und Folge der Angelegenheit ist dieselbe so wichtig, um so noch in dieser Session zu behandeln, um so mehr, als das Haus wahrnehmlich zum letzten Male über ausnützige Fragen mitzutheilen habe. — Abg. Dr. Ewensen: Es wäre mit viel wünschenswerther, wenn die Frage über die Verfassungsmäßigkeit bei Anwesenheit des Justizministers verhandelt würde. Für alle Fälle darf die Angelegenheit nicht durch Ausschweifen beiseite werden. — Abg. Graf Bethun v. H. Wenn der Abg. Lascher der Befreiung nicht Raum geben will, daß die nationalen Interessen durch öffentliche Verhandlungen geschützt werden können, so scheint er die Bedeutung der Verhandlungen zu unterschätzen. „Ich bin auch kein Mann der bleichen Furcht, ich will aber nicht provociren, und dies würde geschehen, wenn über einen Akt der auswärtigen Politik hier verhandelt würde. Dies zu bezweifeln, bin ich als Abgeordneter viel zu stolz.“ (Gekohelt wurde.) — Abg. Lascher erwidert, der Graf Bethun v. H. könnte sehr stolz sein und doch seiner (Lascher's) Meinung beitreten. (Große Heiterkeit.) — Es erfolgt die Abstimmung. Mit großer Majorität wird die Nr. 3 von der Tagesordnung abgesetzt. (Mit den Freis- und Streng-Konservativen stimmt das Centrum und ein Theil der National-Liberalen, namentlich aus den amnestirten Provinzen, u. A. von Bennigsen, Miquel: — die Sache ist also definitiv abgemacht.) — Der dritte Act jetzt als Tages-Entwurf des Grafen Schwerin, nach 3 Petitionsvorläufen der Gemeinde-Commission auf die Tages-Ordnung und schließt die Sitzung gegen vier Uhr.

Die Commission des Abgeordnetenhauses für Finanzen und Zölle hat über 30 Petitionen verschiedener Buchdruckereibesitzer, welche sämtlich die Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer und Aenderung des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 beantragen, folgende Resolution beschloßen: „In Erwägung, daß das Haus der Abgeordneten sich bereits früher wiederholt für die gänzliche Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer ausgesprochen und in der Erwartung, daß die Staatsregierung selbst die Initiative zur Beseitigung der Stempelsteuer ergreifen werde, sobald die Finanzen des Staates dies irgend gestattet, geht dasselbe über die vorhergezeichneten Petitionen, so weit sie die Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer betreffen, zur Tages-Ordnung über.“

Nach der „Prov.-Korr.“ wird der Schluß des Landtages am nächsten Sonnabend, 6. März, Nachmittags, vermutlich durch Se. Majestät den König erfolgen.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird dem Grafen Uxedom der Vorwurf gemacht, daß er über gewisse Phasen der italienischen Diplomatie nicht unterrichtet gewesen sei.

Gegenüber den vielfachen Gerüchten über die Brauntweinsteuer-Erhöhung viene folgendes Bescheidliches zum Anhalt. Bekanntlich ist über die Frage der Umwandlung der Malchsteuer in eine Fabriksteuer eine doppelte Enquete-Commission zusammenberufen worden; die eine von dem preussischen Landwirtschafts-Minister, die wesentlich aus Mitgliedern der alten Provinzen bestand, die andere von dem Bundeskanzler, die also aus allen Bundesländern gewählt war. Die erstere hat sich für Beibehaltung der Malchsteuer, die zweite für Einführung der Fabriksteuer erklärt, und der Bundesrath ist jetzt mit der Entscheidung beschäftigt. Das Bundeskanzler-Amt hält den Vorschlag der facultativen Fabriksteuer für die geeignetste Lösung der Frage.

Ueber den Abschluß des Abkommens mit der Stadt Frankfurt berichtet das „Frankf. Journal“: Die Deputation wurde nach zweitägiger Verhandlung mit den Vertretern des Staatsministeriums zu dem Könige beschieden, der sich in eine eingehende Besprechung der hiesigen Verhältnisse einließ und den Wunsch zu erkennen gab, die Angelegenheit durch den Abschluß eines Vergleichs zu Ende zu führen. Wie wir vernahmen, äußerte der König sich dahin, daß das kaiserliche Gutachten im Interesse Frankfurts verfaßt sei, aber auch das Gutachten des Kronprinzen wolle er nicht als ein Urtheil betrachten. Die Rechtsanschauungen seien eben entgegengesetzte, und wenn man einen Vergleich wolle, so müßte von beiden Seiten nachgegeben werden. Der König erkundigte sich darauf, ob es nicht möglich sei, zu zwei Millionen einen Vertrag abzuschließen, und als die Unmöglichkeit eines solchen Abschlusses seitens der Deputation betont wurde, entließ er dieselbe mit dem Bemerkten, er werde nunmehr die Angelegenheit nochmals in seinem Staatsministerium zur Sprache bringen und wünsche, daß Frieden geschlossen werde. Am nächsten Morgen theilte darauf der Finanzminister der Deputation mit, daß das Ministerium eine weitere Summe als zwei Millionen aus Staatsmitteln zu bewilligen nicht in der Lage sei, daß aber der König, um den Abschluß des Vertrags zu ermöglichen, neben diesen 2 Millionen die Zahlung der dritten Million aus seinen Privatmitteln bewilligt habe. Auf diese Grundlage hin wurde der Vertrag denn auch abgeschlossen. Die Deputation ließ sich dabei ohne Zweifel von der Erwägung leiten, daß sie damit dem ihr ertheilten Mandat vollkommen genüge und zugleich die finanziellen Interessen Frankfurts wesentlich fördere. In der Form des Regesses, wie er nun vorliegt, ist denn auch nichts die Würde der Stadt Verlegendes zu finden und es ist ganz richtig, daß das „Gnaden Geschenk“ und der „Gewinn der Herzen“ nur auf Rechnung des Herrn Finanzministers fällt.

Wie aus Frankfurt telegraphisch gemeldet wird, haben die dortigen Stadtverordneten den Bericht der Deputation nebst dem Vertrag einer Commission überwiesen zur Prüfung der Frage, ob ihr Mandat zum Abschluß eines Vertrags seitens der Deputation nicht überschritten worden sei. Dr. Hamburger bezeichnete es als unrichtig, daß die Deputation bei ihrer ersten Anwesenheit in Berlin 2 Millionen als die Summe bezeichnet habe, die Frankfurt billigerweise verlangen könne. Von den sieben Mitgliedern der neugewählten Commission gehören nur zwei, v. Heyder und Keingann, der früheren preussentrendlichen Majorität an; die übrigen fünf: Hädermann, Sonnemann, Sauerländer, Scherlenzki und Prior scheinen sämtlich zu den Gegnern jeder Ausgleichung zu gehören. In ihrem Organ, der „Frankfurter Zeitung“, werden jetzt das preussische Abgeordnetenhaus, namentlich aber die Fortschrittspartei und die beiden Abgeordneten Frankfurts auf das Aergste mitgenommen, weil sie den Keßel ohne Debatte genehmigt. „Frankfurt — so verkörpert dies Blatt — wird dies als eine der stärksten Beleidigungen, die ihm zu Theil geworden sind, empfinden und nicht vergessen.“ Wenn nun aber weder die Frankfurter Abgeordneten noch die Majorität der Stadtverordnetenversammlung, welche früher sich für den Abschluß mit drei Millionen erklärte, schließlich für die Frankfurter Verhältnisse maßgebend sind, so bleibt zuletzt doch nur die einfache Regelung durch den preussischen Landtag übrig.

Nach den beim Ober-Kommando der Marine eingegangenen Nachrichten befindet sich Sr. Maj. Fregatte „Niobe“ am 1. Februar er. auf Dominique, — Westindien.

Die „Revue contemporaine“ sagt bei Gelegenheit eines Artikels über „das Geheimniß der belgischen Frage“: „Vor fünfzig Jahren hieß es bei jedem schlimmen Ereigniß: 'Nouveau ist Schuld daran, Voltaire ist Schuld daran!' Gegenwärtig sagt man bei allen verdächtigen Fällen, bei allen Schlägen, welche unsere Politik treffen: 'Dr. v. Bismarck ist Schuld daran!' In Rumänien gabert es: 'Dahinter steht Hr. v. Bismarck! Griechenland bedroht die Pforte. Hr. v. Bismarck's Werk! Man erichtet Armeen von 1200,000 Mann. Wiederum Hr. v. Bismarck! Die Ostbahn sieht sich die belgische Grenze verschlossen. Immer Hr. v. Bismarck! Am Ende ist es auch Hr. v. Bismarck gewesen, welcher uns einen Sommer ohne Regen, einen Winter ohne Frost und ein Märzen ohne Brod verschafft hat. Verdanken wir nicht ihm unsere hohen Budgets (man hat es wirklich ausgebrochen), den Untergang unserer Industrie, die Vertheuerung aller Dinge! Wenn Paris sich irrt, Berlin hat die Schuld daran. Wenn wir unsere Schutten vernichten, Berlin hat es gemacht. Wenn wir unser plattes Land entdauern, so zwingt Berlin uns dazu. Allerdings ein besudetes Verbrechen, welches die Nähe des Nachbarns erpar! Mit Dr. v. Bismarck erklärt sich Alles und zwar in schlaudernd Weise. Er ist der Urheber aller unserer Schrecken der Vater aller Unglücksfälle, der Gesamtgrund alles Bösen. Er ist Esau, Kain, Prometheus und Adam in einer Person!“

Die französische Zeitschrift erklärt schließlich, daß diese lächerliche Manie, Bismarck für alles, was den Franzosen an Widerwärtigkeiten

begegnet, verantwortlich zu machen, dem Auslande keine große Idee von der französischen Intelligenz geben kann!

Die Verhandlungen auf der letzten Pariser Conferenz sollten, wie französische Blätter mittheilen, am 2. oder 3. dieses Monats in einem Nachtrage zum Gelbbuch veröffentlicht werden. Die „Independance“ vom 1. März bringt bereits diese Documente. Das ganze Schriftstück enthält über die wichtigeren Vorgänge nichts Wesentliches, was nicht bereits bekannt wäre, während es kleine Episoden und unwesentliche redactionelle Veränderungen der Conferenzdeclaration, welche bis jetzt noch nicht bekannt waren, mittheilt. Dabin rechnen wir einen kleinen Wortwechsel zwischen Graf Stackelberg und Djemil Pascha über die Ausdrücke Corsaren- und Piratenschiff, welche, wie der russische Bevollmächtigte behauptet, auf die „Enosis“ nicht passen.

Greiz, d. 3. März. Der Landtag in Weimar hat dem Großherzoglichen Staatsministerium die Ermächtigung ertheilt, für die Voigtländisch-Thüringische Eisenbahn, Gera-(Wolfsgefährt-) Greiz-Plauen, einem concessionirten Unternehmmer das Expropriationsrecht zu verleihen.

Oesterreichische Monarchie.

Die einmal in das Concordat gelegte Weiche wird zum großen Aerger unserer Ultramontanen immer größer. Wir haben in dieser Beziehung wieder ein bemerkenswerthes richterliches Urtheil zu registriren. Bekanntlich räumt das Concordat verurtheilten Priestern das Recht ein, die über sie verhängten Gefängnißstrafen in Lötlern abzuhängen. Das hiesige Ober-Landesgericht hat anlässlich eines speciellen Falles aber so eben entschieden, daß in Folge der in den Staatsgrundgesetzen ausgesprochenen Gleichheit aller Staatsbürger vor dem Gesetze die Berufung auf diese, „als aufgehoben anzusehende“ Bestimmung unzulässig sei.

Großbritannien und Irland.

Das veröffentlichte Armeebudget für 1869-70 ergibt gegen das vorhergehende Finanzjahr eine Reduktion der Ausgaben um 1,089,000 Pfd. St.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 2. März. Der Behauschuss des Reichsrathes hat mit 7 gegen 3 Stimmen den Gesekentwurf bezüglich des Landsturmes abgelehnt. Die Minorität hat hierauf ein Minoritätsgutachten angemeldet.

Wien, d. 3. März. In dem von dem Ausschusse des Reichsrathes angenommenen Finanzgesetze sind die Ausgaben pro 1869 auf 299 Millionen, die Einnahmen auf 296 1/2 Millionen beziffert. Das Defizit von 2 1/2 Millionen soll durch Aufnahme einer schwedischen Schuld gedeckt werden. Der Ausschussbericht stellt eine Steigerung einiger Einnahmeposten in Aussicht. — Die „Presse“ demontirt die Nachricht von einer in Aussicht genommenen Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Italien anlässlich der bevorstehenden Reise des Kaisers nach Triest.

Brünn, d. 2. März. Der Bischof von Brünn theilt in einem Hirtenbriefe dem Clerus die Ministerial-Verordnung rücksichtlich der Schulaufsicht mit; er anerkennt die Macht der Thatsache und fordert Consistorium und Schulaufsicht auf, in den schwedenden Verhandlungen die erforderlichen Hülfe der Behörden zu übergeben. Der Bischof erwartet vom Clerus, daß derselbe, so lange die Schule christlichen Geist festhält, der letzteren nicht feind, sondern zugethan und förderlich sein werde.

Prag, d. 2. März. Das Journal „Die Zeit“ meldet aus zuverlässiger Quelle, daß der Erzbischof von Prag nach Wien gereist sei, um an den Besprechungen des cisleithanischen Episcopats über die Schulaufsicht theilzunehmen. Einer Privatmittheilung zufolge wird in dieser Conferenz beantragt werden, daß die Ertheilung der Religions-Unterrichtes in den Schulen durch Geistliche aufzuheben habe.

Wesph, d. 2. März. In Stuhlweissenburg hat gestern eine große Wahlplügelerei stattgefunden. Ein Todter und mehrere Verwundete blieben auf dem Kampffeld.

Paris, d. 2. März. Der gesetzgebende Körper fuhr heute in der Berathung der Vorlage, betreffend die Stadt Paris, fort. Peyrussi empfahl sein Amendement, welches eine directe Anleihe verlangt. Rouher bekämpfte dasselbe und empfahl eine sofortige Anleihe von 150 bis 200 Millionen, auf welche später eine zweite Emission von 265 Millionen folgen könne. Magne erklärte, es liege im Interesse der Stadt, den Vertrag mit dem Credit Foncier aufrecht zu halten, da man gleichzeitig die Freiheit behalte, behufs Rückzahlung an den Credit ein Anleihen zu machen, wenn die Umstände dafür günstig seien. Freney meinte, der Credit Foncier werde es nicht bedauern, wenn der Vertrag nicht realisir werde. Picard, Thiers, Jules Favre und Andere sprachen gegen Aufrechterhaltung des Vertrages, weil das die begangenen Ungehelichkeiten billigen hiesse. Das Amendement, von Peyrussi zurückgezogen und von Talval wieder aufgenommen, wird hierauf mit 147 gegen 97 Stimmen verworfen.

Paris, d. 3. März. Der heute ausgegebene Nachtrag zum Gelbbuche enthält zahlreiche, die türkisch-griechische Angelegenheit betreffende Depeschen, sowie das amtliche Protokoll der Conferenz und das letzte Rundschreiben Lavalette's. Neue Documente sind nicht mitgetheilt.

Bukarest, d. 2. März. Der französische Consul hat in einer sehr energischen Note bei der hiesigen Regierung gegen die Ausweisung des Polen Dunin protestirt, welcher überführt war, falsche und alarmirende Nachrichten über die Zustände in Rumänien verbreitet zu haben.

Bukarest, d. 3. März. Der ehemalige Telegraphen-Director Gallojanu ist wegen Amtsmissbrauch und Mißhandlung zu zweijährigem Gefängniß, Verlust der Bürgerrechte und einem Schadenersatz von 2000 Dufaten verurtheilt.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht Halle a. S.
In unferm Gesellschafts-Register ist ad No. 4 bei der daselbst eingetragenen Handelsgesellschaft **Gebrüder Purtsche** (Wein-Groß-Handlung)

Col. 4 Folgendes vermerkt:
Die Gesellschaft ist aufgelöst.
Die Liquidation erfolgt durch die bisherigen

Gesellschafter:
die Kaufleute **Heinrich Emil Robert Purtsche** und **Heinrich Adolph Purtsche** beide in Halle a. S. gemeinschaftlich.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 26. Februar 1869 am selbigen Tage.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission II Bitterfeld.

Das dem **Gottfried Gähler** und dessen Ehefrau **Sophie** geborne **Hörner** zu Holzweißig gehörige sub No. 56 daselbst belegene und Vol. II pag. 393 No. 56 des Hypothekenbuchs von Holzweißig eingetragene Wohnhaus nebst dem dazu gehörigen Abfindungsplane von 1 Morg. 19 □ Ruthen No. 112 der Separationskarte, abgetheilt auf 450 \mathcal{R} , zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am **11. Mai 1869**
von **Vormittags 11 Uhr ab**
an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 2 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuch nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufverträgen Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Alle unbekannt Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclation spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Auktionen nach unbekanntem Erben oder Rechtsnachfolger des Auszuges **Johann Karl Franke** und dessen Ehefrau **Johanne Rosine** geborne **Pielicke** werden zu dem obigen Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Holz-Verkäufe

in der

Königlichen Oberförsterei Schkeuditz.

Es sollen

1. im **Unterforst Burgliebenau, Schlag 9**, an der **Eslerbrücke**

Montag den 8. März er.

von **früh 10 Uhr ab**

circa 86 Eichen mit 2500 \mathcal{C} ,

1/2 Akr. eigenes Ausholz,

40 Eichen mit 150 \mathcal{C} ,

70 Kiefern mit 600 \mathcal{C} ,

80 Erlen u. Äspen mit 750 \mathcal{C} ,

25 Akr. eigene u. erlene Scheite,

90 " " Stöcke,

90 " " Abraum-Reisig;

II. aus der **Döläner Haide**

im **Thunus'schen Gasthause** in **Döläu**

Mittwoch den 10. März er.

von **früh 10 Uhr ab**

die aus den Windbrüchen aufgearbeiteten Hölzer:

circa 1 Eiche mit 32 \mathcal{C} ,

360 Kiefern mit 9500 \mathcal{C} (Nr. 478

— 826),

6 1/2 Akr. Scheite,

35 " " Abraum-Reisig

an den Meißbietenden unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Die Schutzbeamten der **Döläner Haide** werden auf Verlangen vor dem Termine die Hölzer an Ort und Stelle vorzeigen und die Aufmaß-Register vorlesen.

Schkeuditz, den 26. Februar 1869.

Königliche Oberförsterei.

Mehrere schön gelegene Baustellen in der Königstadt sind zu verkaufen. Näheres beim

Maurermeister **Steinhaus**.

Anerkennung.

Der Orgelbaumeister **Herr Wilhelm Seerwagen** aus **Kloster-Häselter** bei **Chartarberg** hat in der Kirche des hiesigen Klosters **Marienfließ** ad **Stepnitz** im Herbst 1868 eine neue Orgel aufgestellt.

Herr Seerwagen hat dies Werk, welches 15 Stimmen auf zwei Manuale und Pedal vertheilt zählt, zu einem außerordentlich billigen Preise gebaut.

Intonation und Stimmung der Register sind mit größter Sorgfalt ausgeführt und der Charakter derselben ist sehr gut getroffen. Die Orgel zeigt, dem Baustyl der Kirche entsprechend, gotische Formen, und kann das Äußere der Orgel überhaupt nicht anders als geschmackvoll genannt werden.

Das ganze Orgelwerk trägt zur Hebung des Gottesdienstes wesentlich bei und nehmen wir daher keinen Anstand, **Herrn Seerwagen** auch öffentlich unsern Dank hiermit auszusprechen. **Stepnitz** bei **Mezenburg**, d. 22. Febr. 1869.

Der Kirchen-Vorstand.

L. S.
Schucke, Pastor.

Gasthofs-Verkauf!

In einer nachhaften Stadt, worin sich eine Zuckerrabrik befindet und jährlich fünf bedeutende Jahrmärkte abgehalten werden, soll ein in gutem baulichen Zustande befindlicher Gasthof, zu 100 Pferde Stallung, Tanzsaal, Concertgarten mit Kegelbahn, eine Wiese, 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten, für den feststen Kaufpreis von 8000 \mathcal{R} mit 3 bis 4000 \mathcal{R} Anzahlung sofort aus freier Hand verkauft und fogleich übergeben werden.

Auskunft ertheilt auf Franco-Anfragen **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg.

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein Haus mit drei Stuben und Kammern, einer Scheune, Stallung, Hofraum und Garten zu verkaufen für einen Kaufpreis von 800 \mathcal{R} . Die Hälfte kann darauf stehen bleiben.

Gottlieb Töpel, Ziegelbrennmeister in **Cönnern**.

Grundstücks-Verkauf.

Mein vor der Stadt, an der Promenade gelegenes Wohn- und Wirtschaftsbau-Gebäude mit vielen Räumlichkeiten, großen Hofraum, Obstgarten, Streichplatz zur Formung von Braunkohle, (welches Geschäft bis jetzt mit gutem Erfolg betrieben), 17 Morgen gutes Ackerland in 2 Plänen, wovon der eine Plan von 7 Morg. 102 □ R. unmittelbar hinter dem Gehöft liegt, bin ich gesonnen den 10. April d. J. früh 10 Uhr im Gasthof zum „**Rautenfranz**“ zu verkaufen. Das Gehöft kann auch ohne die Ackerpläne verkauft werden. Die Hälfte der Kaufsumme kann hypothekarisch darauf stehen bleiben. **Laucha**, den 1. März 1869.

W. L. Schmidt.

Wegen Todesfall

ist ein rentables Detail-Geschäft couvanter Herren-Artikel, in erster Geschäftsstelle **Dresdens**, aus freier Hand zu verkaufen. Zur Uebernahme des Inventars und Waarenlagers würde ein disponibles Vermögen von ca. 4000 \mathcal{R} erforderlich sein und wollen sich direct Bewerber gef. schriftlich oder mündlich wenden an **Arthur Schneider**, **Leipzig**, **Peterstraße 36**.

Cine Ziegelei

in guter Geschäftslage, nahe bei **Leipzig**, ist billig zu verkaufen. Näheres ertheilt **Herr G. A. Borwig** in **Reudnitz** bei **Leipzig**.

Zum meißbietenden Verkaufe eines in **Rockwitz** belegenen Gutes mit 9 Morg. 78 □ R. Feld habe ich im Auftrage der Eigentümer Termin auf den 12. März Nachmitt. 2 Uhr im **Nubmerschen** Gasthause zu **Rockwitz** angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Meißbeten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen in meiner Expedition einzusehen sind.

Der Justizrath **Herrfurth** in **Weslich**.

Vorteilhafte Offerte.

In einer lebhaften Mittelstadt der Provinz Sachsen, unmittelbar an der Eisenbahn gelegen, ist ein im Schwunghaften Betriebe befindliches

Destillations-Geschäft

nebst bedeutender **Kirschsaft-Presserei** wegen Todesfall zu verkaufen. — Zur Uebernahme sind ca. 10,000 \mathcal{R} erforderlich und kann der Rest lange Zeit auf dem Grundstück stehen bleiben.

Die hierzu gehörigen, massiv gebauten umfangreichen Gebäude, bestehend in Vorder- und mehreren Seitengebäuden, bieten außer geräumigen Geschäftslokalitäten, Privatwohnungen und den erforderlichen Räumlichkeiten zur Destillation noch Lagerraum für ca. 1000 \mathcal{R} Kirschsaft.

Reflektanten belieben sich auf das Annoncen-Bureau von **Eugen Fort** in **Leipzig** zu wenden.

Im Dorfe **Möst** bei **Stummsdorf** steht ein neues Wohnhaus, „eingeweiht zur Bäckerei mit vorzügl. Backofen“, besonderer Verhältnisse halber unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Hierauf Reflektierende wollen sich bis zum 20. d. Mis. an den Zimmermeister **G. Crucius** in **Sörbig** oder an den Zimmerpolier **Pranger** in **Stummsdorf** wenden. Bemerkt wird noch, daß ein sachthätiger Bäcker gewiß gutes Fortkommen finden wird.

Offerte.

Den Herren Gewerbetreibenden jeder Art empfiehlt sich zur Anfertigung von bildlichen Darstellungen aller industriellen Erzeugnisse ihrer Fabriken zu illustr. Preis-couranten, als: Abbildungen von Maschinen, Geräthschaften, Stempeln, Preismedaillen, Ansichten von Fabriken, Etablissements, Briefköpfen, Clichés zu Inseraten und alle in dies Fach einschlagenden Arbeiten, bei prompter und billigster Bedienung. **Carl Abel**, Xylograph in **Leipzig**, **Lützowstr. Nr. 6**.

In einer preis. Provinzialstadt beabsichtigt der Besitzer das daselbst befindliche Schützenhaus, welches sehr frequent besuchte Lokalitäten, als: **Tanzsaal**, **Cement-Kegelbahn** (die einzige in der Stadt, Sommer und Winter benutzt), ferner große Gartenanlagen, welche begünstigt durch schöne Spaziergänge im Sommer ein ausgezeichnetes Geschäft ergeben, zu verkaufen, und werden die Herren **Haafenstein & Vogler** in **Leipzig** Anerbietungen unter Schiffe **K. H. 234** weiter befördern.

Villa-Verkauf!

in **Leipzig's** schönster Umgebung, aufs nobleste eingerichtet, für ein oder zwei Familien passend, Garten, Stallung u. Remise, Ford. nur 10,200 \mathcal{R} . mit entsprechender Anzahlung. Desgl. ein rentables Hausgrundstück in **Leipzig** mit Restauration. Ford. 11,000 \mathcal{R} . u. 1000 \mathcal{R} . Anzahlung. Desgl. ein Hausgrundstück in **Reudnitz** mit Verkaufsgeschäft. Ford. 3500 \mathcal{R} . u. 1000 \mathcal{R} . Anzahlung. Alles Näheres in der Königl. Sächs. Lotterie-Collection von **G. A. Borwig** in **Reudnitz** — **Leipzig**.

Mühlgrundstücks-Verkauf.

Eine Mühle mit 2 französl., 1 Epiß- und 1 Schrotgang, Schneidemühle, 7 1/2 Ellen Seefälle, 30 Aker Feld und Wiese, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt unter der Adresse **A. L. Nr. 34**, poste restante **Trebsen**.

6 Stück sehr fette junge Rube

sind auf dem Rittergute **Schloß Reichling** bei **Cölibeda** zum Verkauf.

Noch 1800 Stück die. veredelte Kessel, Birn-, Kirsch- u. Pflaumen-Bäume, 2000 Stück Stachel-, Johannis-, Erd- u. Himbeerpflanzen, remont. Rosen, Azaleen verkauft billig der Kantor **Loke** in **Egleben** b. **Buttsdorf**.

Mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe** bringe den Damen in empfehlende Erinnerung.
Ferd. Tombo, Steinweg 4, parterre.

BAD-EMS.

Hôtel Schloss Johannisberg,
 vis à vis dem Bahnhofe.

Möbliste Zimmer zu billigsten Preisen. Aller mögliche Comfort geboten! Garten!
 Vorzügliche Restauration. **Table d'hôte.** Aufmerksame Bedienung. Nach specieller
 Verabredung ganze Pension zu sehr moderirten Preisen.
 Auf gefällige Anfragen ertheilt nähere Auskunft

der Besitzer
Ph. Scherf.

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,
 eingetheilt in **750,000 Obligationen à 10 Franken,** garantirt durch
 den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern
 der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren, und zwar bis 1881 immer am
16. März, 16. Juni, 16. Septbr. und 16. Decbr. mit Prämien von

Frcs. 100,000,
Frcs. 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500 etc. etc.

Jede Obligation wird mindestens mit Frcs. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenke, kleine Erparnisse etc. eigen,
 sind bei allen Wechseln des In- und Auslandes und namentlich in Frank-
 furt a/M. zu haben, und zwar zum Preise von:

Frcs. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = Fl. 4. 40 kr. = Fl. 4 Oesterr.
 Währ. Silber.

 Sonnabend den 6. März erhalte ich 40 Stück Dä-
 nische Ackerpferde.
 Güten, d. 2. März. 1869. **N. Victor.**

Müller's Belle vue.
 Sonntag den 7. März
Vocal- und Instrumental-Concert.
 Benefiz

zu seinem 25-jährigen Sänger-Jubiläum
 unter gütiger Mitwirkung der Schöpfer'schen Siedertafel und der John'schen Kapelle.
 Entrée 3 Sgr. Anfang 7 1/2 Uhr. Zu diesem Concert ladet ergebenst ein **E. Schreck.**

Ritterguts-Verkauf.

Nur 60 Mille Anzahl. Ist ein schönes Ritter-
 gut b. G. G. verfl. Gebäude: massiv, ge-
 wölbte Stallungen, Schloß u. Park. — Ziegelei,
 Brenneri, Kälerei, Dorflich. Viehfl.: 16 Pferde,
 12 Ochsen, 70 Kühe u. Jungvieh, 450 Schafe.
 Ausfaat: 50 Mg. Rogg, 150 Mg. Weizen, 86
 Mg. Roggen, 110 Mg. Rothklee. Näheres durch
H. Schmidt in Görlitz, Klosterplatz 16 1/2.

Für das **Comptoir** eines hiesigen Fabrik-
 geschäfts wird ein mit guten Schulkenntnissen
 ausgestatteter junger Mann als Lehrling ge-
 sucht. — Näheres zu erfragen bei Hrn. **Ed.
 Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Verwalterstelle-Gesuch!

Ein junger Landwirth, zur Zeit Militär, sucht
 zum 15. April a. c., gestützt auf beste Empfeh-
 lungen, Stellung als Verwalter. Gef. Offerten
 erbeten an Pharmaceut **Mühlenspfordt** in
 Zeutschenthal.

In meinem Material-Geschäft wird in den
 nächsten Monaten die Stelle eines Lehrlings
 offen.
S. Benemann,
 Apothekenbesitzer in Loburg.

Ein theoretisch und praktisch gebildeter Deko-
 nomie-Verwalter, mit guten Zeugnissen versehen,
 sucht zum 1. April Engagement. Adressen zu
 erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Glück auf! Ein praktisch erfahrener, theo-
 retisch gebildeter Kohlenbergmann, 32 Jahr alt,
 verheirathet, seit 12 Jahren Betriebsführer,
 welcher gute Zeugnisse besitzt, sucht sich ander-
 weitig zu placiren. Etwaige Offerten besorgt
Ed. Stückrath in der Exped. d. Zig. unter
 O. S. # 74720.

Zur Frühjahrbestellung empfiehlt
Phospho-Guano,
Cali-Düngesalz,
Estremadura u. Knochenmehl,
Super-Phosphat
Eisblen. **Julius Reichel.**

Kopfklee, Luzerne, Gelb- u.
Weissklee, Tymothee u. Engl.
Rheysgras offerirt
Julius Reichel.

Aetz-Natron zum Seifekochen bei
Julius Reichel.

Kartoffel-Verkauf.

60 Bissel blaurothe Zwiebel-Kartoffeln lie-
 gen zum Verkauf auf dem Amte Leimbach
 bei Mansfeld.

Geg. Einfeld. od. Nachnahme d. Betrages
 verk.: **Goldene Brillen** in d. feinst. Gläsern
 à 2 Th. 15 Sgr.; **Achromat. Fernrohre**
 von ausgez. Schärfe, in Messing u. Mahag. ge-
 faßt, m. 6 Gläsern, à 2 Th. 15 Sgr.; **Vorzügl.
 Mikroskope** in Holzfaßen m. 3 Linsen à 2 Th.
 15 Sgr.
W. Pohl, Optiker,
 Marktgrafenstr. 78 in Berlin.

Ein gebildeter junger Mann könnte zu
 Erlernung des Buchhandels in eine Halli-
 sche Buchhandlung eintreten.
 Näheres bei Herrn **Stückrath** in der
 Exped. d. Zig.

Ein im Rübenbau erfahrener Aufseher findet
 pr. 1. April Engagement durch
C. A. Hofmann, Grafeweg Nr. 18.

Einen Lehrling sucht unter annehmbaren Be-
 dingungen der Müllermeister **Boche** in Un-
 terpeissen bei Gönnern.

Bei **Albert Nauck & Comp., Lindenstraße 81,** erschien:
Peter Krufenberg.
 Eine Denkschrift von **Dr. Gustav Hauck.**
 Preis 10 Sgr.

Allerneueste
Glücks-Offerte.

Das Spiel der **Frankfurter Lotterie** ist von
 der **Königl. Preuss. Regierung** gestat-
 tet „**Gottes Segen bei Cohn!**“
Grossartige mit Gewinnen
bedeutend vermehrte Capita-
lien-Verloosung von über 3
Millionen.

Die Verloosung geschieht unter Staats-Aufsicht.
 Beginn der Ziehung am **14. d. Mts.**
Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr.
 kostet ein vom **Staat garantirtes wirk-**
liches Original-Staats-Loos, (nicht von
 den verbotenen Promessen) aus meinem Debit und
 werden solche gegen **frankirte Einzahlung des**
Betrages oder gegen **Postvorschuss,** selb-
 nach den **entferntesten Gegenden** vom
 Versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.
 Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000,**
150,000, 100,000, 50,000, 30,000,
25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000,
15,000, 11,000, 3 à 10,000, 2 à 8,000,
3 à 6,000, 5 à 5,000, 10,000, 14 à 3,000,
165 à 2,000, 6 à 1,500, 6 à 1,200, 100 à
1,000, 206 à 500, 6 à 300, 224 à 300,
 21650 Gewinne à **110, 100, 50, 30.**

Gewinnelder und antliche Ziehungs-
listen sende meinen Interessenten nach Entsch-
 dung **prompt und verschwiegen.**

Durch **meine** von **besonderem Glück**
 begünstigten **Loose** habe meinen Interes-
 sen bereits allein in **Deutschland** die aller-
 höchsten **Haupttreffer** von **300,000,**
225,000, 157,500, 152,500, 150,000,
130,000, mehrmals **125,000,** mehrmals
100,000, kürzlich schon wieder das
 grosse **Loos** von **127,000** und am jüng-
 sten **Wochenend** schon wieder den
 allergrössten **Haupt-Gewinn** in der **Pro-
 vinz Sachsen** ausgezahlt.

Jede **Bestellung** auf **meine Original-**
Staats-Loose kann man der Be-
 quemlichkeit halber auch **ohne Brief,**
einfach auf **eine jetzt übliche**
Postkarte machen.

Laz. Sams. Cohn in **Hamburg,**
 Bank- und Wechselgeschäft.

Grossisten und Händlern
 in
Spazier- und Schirmstöcken

Die ergebene Anzeige, daß ich
Herrn C. Lippert in **Leipzig,**
Thomasgäßchen 1,
 ein permanentes reichhaltiges
Muster- und En gros-Lager
 meiner als leistungsfähig bekannten Fabrik über-
 geben habe.

Ich werde dasselbe stets durch die neuesten Er-
 scheinungen in diesem Fache vervollständigen und
 bitte daher um geneigten Zuspruch.
 Hochachtungsvoll
Th. Keinath, Cannstadt und Stuttgart.

1 franz. Käuferstein, 4 2" rhd., zum Wei-
 zenvorschroten geeignet, liegt zum Verkauf in
 der Marienmühle bei Weiskensfeld.

Ein noch brauchbares Ackerpferd, wie 50
 Schod. gutes gefundes Roggenkros, wie
 aus solchen verfertigte Seile, verkauft
A. Joachimi,
 Strenz-Raundorf bei Aisleben.

Rhein. Treibriemen

aus bestem Kernleder zu **Fabrikpreisen.**
Leipzig. Oscar Karbitzsch,
 Barfußgäßchen 2.

Inserate

in sämtl. existirende Zei-
 tungen werden zu **Original-**
Preisen prompt besorgt. Bei
 grösseren Aufträgen **Rabatt.**

Annoncenbureau von **Eugen Fort** in **Leipzig.**

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, Donnerstag den 4. März. Der Norddeutsche Reichstag ist heute durch Sr. Maj. den König eröffnet worden. Die Thronrede kündigt an: Vorlagen über die Gewerbeordnung, den Unterstützungswohnsitz, die Lohnarrestbeschränkung, die Einführung des Handelsgesetzbuchs und der Wechselordnung als Bundesgesetze, die Errichtung eines obersten Handelsgerichtshofes, das Gesetz über gegenseitige Rechtsbülfe, das Bundeswahlgesetz, die Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten, den Nachtragsetz zu 1869, den Bundesetat für 1870, welcher die Erhöhung der Bundesentnahmen fordert, um verschiedene Einnahme-Ausfälle zu ersetzen. Die Rede erwähnt sodann der abgeschlossenen Postverträge, und hebt die Ueberrahme eines auswärtigen Amtes auf den Bund hervor, um die politische Einheit des Nordbundes in verfassungsmäßiger und durch internationale Bedeutung gebotener Form zum Ausdruck zu bringen. Die Erhaltung des Friedens bilde die erste Aufgabe der auswärtigen Politik, was durch die Freundschaftsbeziehungen des Nordbundes zu allen Mächten erleichtert werde. Schließlich gedenkt die Rede der Pariser Konferenz als eines Zeugnisses des aufrichtigen Strebens der europäischen Mächte, den Frieden unter ihre gemeinsame Obhut zu nehmen. Angesichts dieser Wahrnehmung sei die Nation, welche den Willen und die Kraft habe, die fremde Unabhängigkeit zu achten und die eigene zu schützen, zum Vertrauen auf die Dauer des Friedens berechtigt, den zu führen den auswärtigen Regierungen die Pflicht, den Feinden der Ordnung aber die Macht fehle.

Deutschland.

Berlin, d. 3. März. Die „Provinzial-Korrespondenz“ giebt die Worte wieder, in denen der Kultusminister sich im Abgeordnetenhause kräftig gegen die Breslauer Petition in Betreff der dort neu begründeten höheren Schulen aussprach. Das halboffizielle Blatt fügt dann hinzu: „Das Abgeordnetenhaus beschloß mit schwacher Mehrheit, die Petition der Kommunalbehörden der Regierung zur Berücksichtigung zu übermitteln. Aus der Erklärung des Ministers ist jedoch zu entnehmen, daß die Staatsregierung dem Wunsche des Hauses keine Folge geben kann.“ Gewiß kurz und bündig. Dennoch läßt der Herr Minister, wie von anderer Seite gemeldet wird, sofort zur Ausarbeitung eines Unterrichtsgesetzes schreiben in der hohen Zuversicht, damit trotz alledem im Landtage durchzubringen.

Stuttgart, d. 1. März. Der gestrige Sonntag verdient als ein Festtag der nationalen Partei Süddeutschlands bezeichnet zu werden. Die deutsche Partei Württembergs hielt eine Landesversammlung in Geislingen, der kleinen aber gewerblichstiftigen schwäbischen Bergstadt am Fuß des wohlbekanntesten Alb-Übergangs der Singart-Ulmer Eisenbahn. Man konnte sich in eine Stadt des Norddeutschen Bundes versetzt glauben; so reich hatte sich das Schwäbische von einem Ende zum anderen, das Rothweiss inbegriffen, mit den norddeutschen, schwarz-weiß-rothen Flaggen geziert. In Geislingen ist es nicht eine Partei, die zum neuen Deutschland hält, die ganze Bürgerschaft und die Hälfte der umgebenden Dorfschaften sind völlig einmütig im nationalen Gedanken. Es ist der Wahlbezirk Römer, auf dessen Boden wir uns befinden. Bäuerliche Empfinden den Zug, der die Unterländer, die Stuttgarter und Römer aus Balingen in deren Mitte, herbeibrachte. Die Oberländer bis hinaus zum Hohenste waren schon früher erschienen. Die Versammlung fand in der stattlichen Turnhalle statt, die wohl 2000 Menschen fassen kann, dieses Mal aber kaum zureichte, um die in dichten Schaaeren Heranziehenden, worunter gar manche Bauern von der schwäbischen Alb, die vor zwei Jahren einmal den König von Preußen auf seiner Durchreise auf dem Geislinger Bahnhofe jubelnd begrüßt haben, zu fassen. Ein junger geisliger Arzt, Dr. Knaus, ein nationaler Agitator wie nicht leicht ein zweiter zu finden sein wird, führte den Vorkiss. Neben ihm saß Staatsrath v. Goppelt aus Heilbronn, einst württembergischer Minister, am Präsidiumstisch. Dr. Lang aus Stuttgart begründete die durch den Telegraphen gleich weiter verbreitete Resolution zur deutschen Frage. Nach ihm sprach Römer in seiner kraftvollen, scharfen Redeweise zu der Verlesung. Hölder, Pfeiffer und Eiben begründeten die Resolutionen über innere Reformen und über die Steuerfrage. Satzungen, wodurch die deutsche Partei Württembergs in ähnlicher Weise wie die nationalen Parteien in Baden und Hessen noch fester organisiert werden soll, wurden en bloc angenommen, das Landes-Comité, Hölder an der Spitze, wurde neugewählt. Gegen die Resolutionen erlosb sich, wie dies in Geislingen nicht anders zu erwarten war, keine Stimme, nicht einmal irgend ein abgeschwächter Einwand. Bedeutet man, daß an den Wahlbezirk Römer's landabwärts der Hohenste (Göppingen), aufwärts der Pfeiffersche (Ulm) sich anschließt, so wird man den Eindruck gewinnen, daß inmitten des schwäbischen Bodens, in der Umgebung des Hohenstauffen, eine feste Burg des nationalen Gedankens gegründet ist.

Italien.

Durch Urteil des Appellhofes von Neapel in Sachen des Priesters Traglia wurde das Recht eines katholischen Priesters anerkannt,

eine Ehe rechtskräftig zu schließen. Wie der „N. A. B.“ aus Neapel geschrieben wird, dürfte der Fall Traglia's, der sich mit einem Fräulein aus Salerno vermählt hat, bald zahlreiche Nachahmungen finden.

Spanien.

Ueber den letzten Zustand in Barcelona wird der „Köln. Bztg.“ berichtet: Ein früherer Carlsoffizier Bialta hatte den Vorkiss des demokratischen Clubs in der Straße San Pablo zu erringen gewußt, und predigte dort aufstrebliche und communisistische Lehren. In seiner Hand vereinigte er die Fäden eines Aufschlages, der auf die Ueberwältigung der Gensarmen der städtischen Freiwilligen, die Mündung der Wasser-vorräthe, die Errichtung von Barricaden hinauslief, um es den Aufstrebenden möglich zu machen, sich der Bank zu bemächtigen und den reichen Häusern der Stadt Brandstiftung aufzuerlegen. Den Gemeinderath, die Provincialdeputation und alle sonstigen Behörden abzuliegen und die hundesstaatliche sociale Republik auszurufen. Welche Stellung die Mächte einnahmen, ergibt sich aus der Uebst, auch den Gemeinderath auseinanderzujagen, der doch selbst eine größtentheils republicanische Behörde ist. In der Nacht vom 24. auf den 25. Februar sollte losgeschlagen werden; Gefinnungsgrößen von draußen wollten sich mit ihren Brüdern in der Stadt vereinigen. Aber die Polizei war der Verschwörung auf der Spur. Die Freiwilligen und die Truppen wurden zusammenberufen, die Schwadronen vermehrt, die öffentlichen Gebäude besetzt. Der Plan wurde somit vereitelt; dreißig Verächliche nahm man in dem nördlichen neuen Stadttheile gefangen, darunter auch Bialta. Sie wurden nach der Bergseite Monjuich in Sicherheit gebracht, und die Untersuchung ist eingeleitet.

Amerika.

New-York, d. 17. Febr. Am Sonnabend wurden, schreibt die „N. Y. Bztg.“ Grant und Colfax, wie die Constitution es vorschreibt, durch eine Deputation des Kongresses von ihrer Erwählung in Kenntniss gesetzt. Grant befand sich in seinem Bureau, rauchte seine Cigarette und arbeitete emsig. Als die Deputation sich eingeleitet, erhob er sich, hörte, was man ihm zu sagen hatte, legte die Cigarette fort und hielt alsdann folgende Rede, die längste, welche er jemals zu Stande gebracht:

„Ich kann dem Comite die Versicherung geben, daß es mein Bestreben sein wird, nur solche Männer als Beistand am mich zu veranlassen, von denen ich erwarte, daß sie die Prinzipien zur Geltung bringen werden, welche das Land erstrebt zu sehen wünscht — die Grundzüge der Demokratie, Gleichberechtigung, freien Einmündung der Steuern und Abtragung der öffentlichen Schuld. Falls ich mich in meiner ersten Auswahl irren sollte, werde ich keinen Anstand nehmen, eine zweite oder selbst eine dritte zu treffen, in Uebereinstimmung mit dem Senat, welcher das Recht der Bestätigung hat, und nicht minder bereit werde ich sein, meine eigenen Annehmlichkeiten, wenn sie meine Erwartungen nicht befriedigen, aus dem Amte zu entfernen, wie die meines Vorgängers. Es giebt eine Sache, über die ich hier täglich mit Außen künfte, nämlich die Zusammenlegung meines Kabinetts. Es kam mir stets sehr deßhalb vor, mit den Männern, welchen ich Stellungen in meinem Kabinet anbieten gedachte, darüber zu sprechen, bevor mir das Resultat der Wahl offiziell mitgetheilt worden, obgleich es mir allerdings schien, als könne über dies Resultat kaum ein Zweifel obwalten. Nach reiflicher Ueberlegung bin ich jetzt zu der Ueberezeugung gekommen, daß es im ganzen Lande keinen Mann giebt, den ich hätte künfte, in mein Kabinet zu treten, ohne das Bewußtsein anderer Herren den Versuch machen würden, diesen die Stellung zu vertharnt — nicht weil begründete Einwendungen gegen die Ernannten beständen, sondern weil man Andere gern an ihrer Stelle sähe. Ich schloß dies aus der Menge von Gesuchen, welche mir schriftlich und mündlich zu Gunsten dieser oder jener Persönlichkeit von Einzelnen und von Delegationen, zugehen. Rindigte ich im Voraus meine Wahl an, so würden alle möglichen Anstrengungen gemacht werden, mich andern Einnes zu machen, und deshalb bin ich zu dem Entschlus gekommen, die Sache für mich zu behalten, bis ich die Namen zur Bestätigung an den Senat sende. Eage ich den betreffenden Herren selbst etwas darüber, so wird es jedenfalls nur zwei oder drei Tage vor der Einmündung ihrer Namen geschehen. Ich hielt es für vorthell, dies dem Comite mitzutheilen, damit man wisse, wie man in dieser Beziehung mit mir daran ist.“

Nachdem der General sich dieser großen Leistung entschiedigt, zündete er seine Cigarette wieder an und bot auch den Mitgliedern der Deputation einen Glanmsengel. Das demokratische Mitglied des Ausschusses, Dr. Wynn, versicherte ihn, falls er so handeln werde, wie er sich eben ausgesprochen, der Unterstützung seiner Partei, was, nebenbei bemerkt, von den Organen dieser Partei übel vermerkt worden ist, man schüttelte einander die Hände, die Deputation entfernte sich, Grant feste sich wieder ans Pult und fuhr in seiner Arbeit fort. Die Deputation begab sich darauf zu Hrn. Colfax, welcher, sonst sehr wortreich, diesmal die Sache noch kürzer machte als Grant, und damit war die Ceremonie abgethan.

Vermischtes.

Berlin, d. 2. März. Die hiesigen Zwillinge werden gegen Ende d. Mtz. hier eintreffen und sich in dem Krenz'schen Circus produciren. Der Kunstreiter-Dirigent Krenz hat sie nämlich engagirt und zahlt ihnen wöchentl. 100 Pfund Sterling, was etwa 100 Thlr. per Tag für beide ausmacht.

Fraunschweig, d. 1. März. Gestern fand vor dem Kreisgerichte die erste Hauptverhandlung in Bezug auf die Tummte der Loffalleaner statt, welche an mehreren Abenden der vorletzten Woche im südlichen Stadttheile vorkamen. Die zunächst gegen 9 Betheiligte gerichtete Anklage endigte mit der Schuldigsprechung der Betheiligten und Verurtheilung derselben zu 3-7 Wochen Gefängnis.

[Vom bairischen Hofe.] In einem Briefe aus München wird erzählt: Der König hätte seit etwa acht Tagen das Zimmer erlitten an Fußschmerzen, welche sich in Folge der Dehnung eines Sehnenbandes, die er sich voriges Jahr beim Reiten zugezogen hat, auch heuer wieder einstellten. Er liegt auf einer Chaise longue, ohne sich aber der Thätigkeit zu entschlagen, welche die Regierungsgeschäfte

von dem König verlangen. Die öffentlichen Blätter schweigen über diese Zurückgezogenheit gänzlich. Jüngst ließ er sich in das Theater bringen, wo Richard Wagner's „Tannhäuser“ neu einstudiert unter Bülow's Direction zur Aufführung kam. In der Königsloge durfte kein Licht angezündet werden, und der König, der es sonst sehr liebt, sich dem Theater-Publikum zu zeigen, saß in einer dunklen Ecke, ten franken Fuß auf einen Stuhl gelegt, und sah aus seiner Verborgenheit dem Bühnenspiele zu. Zum erstenmale kam hier auch die Wartburg vollständig vorzutreten zum Vorschein. Auf Befehl des Königs mußten die Hoftheatermaler im vergangenen Jahre nach Eisenach reisen, um die Wartburg genau aufzunehmen und sie dann im „Tannhäuser“ vorzuführen. Das ist geschehen, und der König war von der Arbeit sehr befriedigt. Für den Sommer scheint der König größere Ausflüge vorzubedenken. Er ordnete an, daß ihm ein Eisenbahnwagen im Geschmack Ludwig's XIV. reich decorirt und brillant ausgestattet, gebaut werde.

In Baiern interessieren sich manche geistliche Herren und Zeitungen ungemein für einander. Es ist jedenfalls jene heimliche Zuneigung, von der man sagt, daß sie neckt, was sich liebt. Die Zeitungen warnen ihre Leser schalhaft vor gewissen geistlichen Fallstricken, und die verwanten geistlichen Herren steigen Sonntags auf die Kanzel und warnen ihre Vämmlein vor den Wölfen im Schafspel. In Schönsee in der Oberpfalz warf Cooperator Kohler Sonntags drei Zeitungen auf einmal von der Kanzel, trozte, er werte zu Hiern Niemand abzufolvieren, der diese Zeitungen lese, und ermahnte namentlich die Weisklein, ihre Eheherren zur Abbestellung der betr. Zeitungen anzuhalten. Die Zeitungen antworteten nur: Kohler!

In einem bairischen Bahnpostwagen wurde eine hübsche Anzahl Briefe, darunter solche vom Jahre 1863, vorgefunden, welche beim Sortiren durch einen Eig hinter die Verschaltung gerulst waren.

Zwei französische See-Cabinets (enseignes de vaisseau) sind von der französischen Fregate Mineur besetzt und in japanische Dienste getreten. Man überhäufte dieselben mit Ehrenbezeugungen und ernannte sie zu Ober-Commandanten der japanischen Flotte.

In Petersburg ist aus dem sibirischen Sibirien ein Kaufmann Baragin angekommen, der die Reise von Kolymsk (nördlich von Dschok) d. h. 13,000 Werst oder circa 2000 Meilen mit seinem Sohne einzig und allein deswegen gemacht, um das Glück zu haben, den Kaiser zu sehen. Er erreichte diesen Zweck auch, indem der Kaiser sich die beiden Reisenden am 21. Februar auf dem Treppenaufgange des Winterpalais in dem Augenblicke vorstellen ließ, als Er Majestät zu Mittage ausfuhr.

Am 9. v. Mts. sah man eine junge Frau, Namens Annie D'Neil, in einem der Corridors des Weißen Hauses zu Washington sich nach den Privatjimmern des Präsidenten begeben. Als man sie fragte, was sie wolle, erwiderte sie: „Ich bin von Gott dem Allmächtigen gesendet, Andrew Johnson zu tödren.“ Sie wurde in Gewahrsam genommen, und ein almatisches doppelläufiges Pistol wurde bei ihr gefunden, das aber nicht geladen war.

Aus der Provinz Sachsen.

Der „Erfurter Zeitung“ entnehmen wir folgende Mittheilung: In unserer Nähe, bei dem Dorfe Gieperleben, sind vor einigen Tagen bei einem Wegebau heidnische Grabstätten aufgedeckt worden, welche zu den ältesten in hiesiger Gegend gefunden zu rechnen sind. Die Skelette liegen mit dem Kopfe nach Osten und sind bei denselben auch Urnen und einige Steinmassen gefunden worden; Metallgeräthe fehlen gänzlich.

Ueber die Fortbildung der Feuerwaffen

im Jahre 1868 enthält das „Militär-Wochenblatt“ einen sehr interessanten Artikel, aus welchem man erfährt, daß in dem nordrussischen Kaiserreich an der Ausarbeitung mit dem „berühmten“ Zündnadelgewehr „rühmlich“ fortgearbeitet worden. Für den Bedarf der Festungen wurden gezeigte Vereinfachungsgewehre eigener und fremder Construction, als eroberte sibirische u. s. w., zur Hinterladung umgearbeitet. Vereinfachte Waffen führt noch die preussische schwere Cavallerie in Gestalt einer glatten Pistole. Vergleichsversuche der Schiffschule in Spandau haben bewiesen, „daß das Zündnadelgewehr in Bezug auf Feuergeschwindigkeit und Präcision“ mit Gewehren der bekannten Systeme concurrenzen kann. „Die Ueberlegenheit des kleinen Kalibers in Bezug auf Kalans dürfte dagegen ein unter Umständen schwer wiegender Factor bleiben.“ Nach kurzer Mittheilung über Hessen, Baden, Württemberg und Baiern wird berichtet, daß Oesterreich die Verwandlung seiner Gewehre nach Wäzyl noch nicht zu Ende gebracht hat. Das neue Modell von Weend soll, trotz der Fabricationschwierigkeiten, nun zur Ausführung kommen. „Dort, wie überall, nöthigt die Erzeugung der Metallpatronen noch auf Hemmlisse.“ Frankreich hat die Ausrichtung seiner Infanterie mit Chassepot's „nur auf den Friedensstand“ beendet. „Die Kriegsausrichtung (von einer Reserve nicht zu reden) kann noch nicht als vollständig betrachtet sein. Ungeachtet mancher Mängel, die der Kriegsmihrer selbst anzieht, scheint die Waffe doch im Ganzen zu befriedigen. Für die mobile Artillerie gelangen die Veränderungen nach Ende umgearbeitet.“ Italien und Rußland haben das Zündnadelsystem angenommen. In letzterem geht die Bewaffung sehr langsam vorwärts. Im Gebiete der Feldartillerie sind nur wenige materielle Veränderungen zu melden. „Der Hinterladung mit Vereinfachungsbüchsen baldigen mit Entschiedenheit Nord- und Söddeutschland, Rußland und Belgien. In Frankreich sind im Lager von Chalons ausgedehnte Versuche mit vier Batterien bronzenen Hinterladers gemacht worden, deren Verzicht dem Wabrend'schen nachgebildet ist. Das Schranzschloß der der Feldartillerie entbehren jetzt Preußen und Italien; der Feldhäuser für gezeigte Geschütze ist jedoch in letzterem Staate schon sehr vervollkommen worden. Revolverkanonen, Kugelrevolver, Vitralleusen, oder wie sie sonst genannt werden, haben auf kleine und mittlere Entfernungen treffliche Echeibeneleistungen ergeben, sind indes noch abgewartet, mit Ausnahme Frankreichs, und zwar dort für den Feldgebrauch angenommen worden.“ Der Artikel wendet sich dann auf das Gebiete der schweren Artillerie der „Panzerregimente“ zu und kommt zu dem Schlusse, daß in der Feuerwaffen-Technik „kaum eine Aenderung zu erkennen und definitives Fertigmachen so bald nicht in Aussicht ist.“

Benefizconcert

des Stadtmusikdirector C. F. Joh. n.

Der Besuch des am 1. d. M. in dem oberen Saale der vereinigten Berggesellschaft zu Gunsten seines Dirigenten C. F. Joh. n. von dem hiesigen Stadtmusik-

veranfaßten Concerts war trotz des ungünstigen Wetters ein recht zahlreicher. Jedemfalls ist diese erfreuliche Thatsache eben so ehren für den Benefizant und das Orchester, als für die Besucher des Concerts. — Von Orchesterwerken gelangten zur Aufführung: Fr. Lachner's „Suite“ in E-moll und A. Schumann's Duett in G-Dur zu Beethoven's „Mantel“. Beide Werke waren in Halle seither noch nicht in einem Concerte gespielt worden. Lachner's „Suite“ ist ein neues Orchesterwerk des Componisten, welches mit dem viel Grundriß der ihm von dem Autor verliehenen Bezeichnung nach den Namen „Symphonie“ führen konnte. Dasselbe zerfällt in fünf Capitel: „Introduction und Fuge“, „Adante“, „Menuett“, „Intermezzo“ und „Gigue“. Aus Allen des Werkes spricht ein gebildeter Geist, ein feiner Geschmack und große technische Routine; dabei durchgängig voller Klangschönheit und reich an immerwährenden orchestralen Effecten kann es nicht fehlen, das dasselbe, trotz des in ihm vertretenen Mangels an Einleitheit, überall, wie auch hier, mit großem Interesse von dem Publikum aufgenommen werden wird. Die „Introduction“ ist sehr spannend und in ihren Themen sind die Motive des folgenden Stückes, der „Fuge“, welche sich in ihrem zweiten Theile zur Dorelfuge gestaltet, leicht erkennbar. Das „Adante“, welches lebhaft an Schumann erinnert, ist ein prächtiges, jauchendes Feststück und reich an melodischen und harmonischen Feinheiten. Von großer Grazie und sehr beweglicher Flexibilität und Amuth ist die an Hand habende „Menuett“ mit einem fröhlichen, prächtigen Klängen. Ein Zwischenspiel zwischen der ersten Violine und Viola in dem Trio. Voll Hüner, Grazie und netzlicher Anlage ist das „Intermezzo“ und sehr leicht und amuthig die in frei flickeu Ende gearbeitete „Gigue“. — Es mögen diese Notizen durch den Namen beschränkten Andeutungen genügen, auch in weiteren Kreisen auf Fr. Lachner's E-moll-Suite aufmerksam zu machen. War die Wäl derselben wie der Schumann'schen „Mantel“ Duett in G-Dur, von Seiten des Hr. Joh. n. entschieden eine recht glückliche und dankenswerthe, so verdient sicher auch die meist gelungene, stillenweise vorzügliche Wiedergabe beider Orchesterwerke gebührende Anerkennung. — Die Solovorträge der Großherzoglich Weimarischen Kammerfängerin Fr. A. Keiß und des Großherzoglich Weimarischen Kammermusikers Hr. Dr. Winkler wurden verdienstlich von dem Auditorium mit viel Beifall aufgenommen. Fr. A. Keiß ist im Besitze eines kräftigen, wohlklingenden Organs und zeigte sich ebensowohl in der Cantilene, wie auch in der Coloratur als eine gut geschulte Sängerin. Außer der bekannten Kirchen-Arie von Stradella und einer Arie aus der Oper: „Die Nachwandlerin“ von Bellini brachte die Sängerin noch zwei französische Remanen: „C'est adieu“ von Gounod und „Marche des Dieux“, welches aus dem 15. Jahrh. zu Gebote. Die beiden letzten Nummern sind außerordentlich fleißig und ihr Vortrag seitens der Sängerin war jedenfalls recht lieblich und reizend. Zu rechtlichen ist jedenfalls der von einem großen Theile des Concertpublikums ausgeführte Wunsch nach einer deutschen Singsongcomposition. — Der K. Kammermusicus Hr. Dr. Winkler ist ein höchst schätzenswerther Künstler auf seinem Instrumente, der Güte und Kraft im Ausdruck und Correctheit letztere durchgängig sehr beachtet. In einem „Rondo capriccioso“ für Klavier und Orchester, eigener Composition, documentirte sich zugleich Hr. Winkler als talentvoller Componist. Das Stück ist in seinen Hauptgedanken, sowie auch in deren weiteren Aufschüßungen und Bearbeitungen ansprechend und gefällig, und das Orchesterensemble ist laudbar und sorgfältiger ausgearbeitet, als dies gewöhnlich bei vorartigen Werken der Fall. Besondere die Harmonisirung und Instrumentirung dieser Weimarischen Einflüsse auf den Componisten nicht zu verkennen, und es gereicht dieselben seinen Werte keinesfalls zum Nachtheile. Eine ermaue Ärgerniß der in dem Rondo angebrachten Ebnen wäre menschenswerth. Außer dem erwähnten, technisch sehr schwierigen Stücke wurde noch von Hr. Winkler ein „Andante“ von Bellini vorgezogen. Jul. Hanbrad.

Zuckermarkt.

Wetzl, d. 27. Februar. Regelmäßiger Absatz, Mangelbedarf und Anträge aus der Provinz konnten nur mit Nachsichten abgedeckt werden, Preis aus Lunden, gestiegen und d. 30-35 1/2 fl. bezahlt, sehr wenig. Man ist allgemein der Ansicht, daß bis zum nächsten Sommer nur noch sehr wenige Breite in Aussicht stehen; Eigner zurückhaltend. Raff. 35-37 fl., mindere Raff., Melis und Lumpen 36 1/2-38 fl., ohne Verzärde, Landis gelb 42-44 fl., weiß 50-58 fl.
Amsterdam, d. 27. Februar. Robuxter lebhaft gehandelt zu 3-3 1/2 fl. über November. Umsatz 6000 Kr. In den letzten Tagen war es auf hauerer Nachrichten von England stiller.
London, d. 1. März. Totalvorrath 72,984 Tons; Ablieferung an den Consum 3645 Tons, Ablieferung an den Export 196 Tons, Gelandet 2885 Tons.
Savanna, d. 2. März. Nr. 12 1/2 Real. Lond. Wechsel 13 1/2 %.
Hamburg, d. 1. März. Still, aber fest.
New-York, d. 2. März. Ohne Veränderung 13 1/2 Cents p. Pfd. Der Import der Vereinigten Staaten war:

	1864	1865	1866	1867	1868
Import	Tons	Tons	Tons	Tons	Tons
215,419	362,243	403,947	355,801	479,875	
28,000	5,000	8,500	22,500	23,000	
Total	243,419	367,243	411,947	378,301	493,875
davon für Consum	221,980	350,809	391,078	400,568	469,833
Export	20,920	3,951	7,444	6,281	8,240
Gesamtvorrath am 31. Dec.	28,486	41,369	54,244	25,746	41,946

Der Gesamtvorrath am 31. Dec.

	1866	1867	1868
Zucker aus 1) Zuckerrohr	Tons	Tons	Tons
a) in den Oststaaten	391,678	400,568	469,833
b) in den Weststaaten	17,000	18,000	18,500
2) aus Malasses	19,000	20,700	32,000
3) aus Mohren	25,000	22,000	23,000
Totalsumme	452,678	461,268	543,333

Die New-Yorker Handelszeitung Nr. 1040 berichtet folgendes: „Auf Cuba sieht es sehr bedenklich aus. Officiell wird eingestanden, daß die Antrugenten des ganzen Gebiet von Puerto Principe, außer der Hauptstadt, eine habe. Obwohl die Regierung sehr zurückhaltend, bescheidend genug aber ist es, daß der General Dulace die gebotene Amnestie zurückgenommen, die Preis und Verarmungsfreiheit wieder aufgehoben hat. Nach viel wichtiger ist indessen die Behandlung, welcher sich die Kolonialregierung die Amerikaner unterwirft. Die Regierung wagt es nicht, den Generalfontal in Havanna anders als in der Eigenschaft eines gewöhnlichen Handelsgenossen anzuerkennen, und erklärt, seinen Vorhaben verlassen zu müssen, wenn die Regierung ihn nicht unterstützt. Die Cubanische Frage mag aber etwas kommen, bevor wir uns nur verziehen.“

Paris (3. März): Kunkelrüben-Zucker pr. compt. 66,50. — Amsterdam: Rubig.

Petroleum.

Berlin (3. März): Raffinirtes (Standard white), per Centner mit 1/2 in Posen von 50 Barrels (126 Ctr.) loco 8 Stett., pr. März 7 1/2 % in Hamburg, April 7 1/2 %, pr. April/Mai 7 1/2 %. — Stettin: loco 8. — Hamburg: loco 15 1/2 % in 18 1/2 %, pr. März/Juli 15 1/2 %, pr. Aug./Dec. 16 1/2 %. — Bremen: loco 15 1/2 %, pr. März 15 1/2 %, pr. März 15 1/2 %, pr. April 15 1/2 %, pr. May 15 1/2 %, pr. Juni 15 1/2 %, pr. Juli 15 1/2 %, pr. August 15 1/2 %, pr. September 15 1/2 %, pr. October 15 1/2 %, pr. November 15 1/2 %, pr. December 15 1/2 %. — London: loco 15 1/2 %, pr. März 15 1/2 %, pr. April 15 1/2 %, pr. May 15 1/2 %, pr. Juni 15 1/2 %, pr. Juli 15 1/2 %, pr. August 15 1/2 %, pr. September 15 1/2 %, pr. October 15 1/2 %, pr. November 15 1/2 %, pr. December 15 1/2 %.

Haltischer Tages-Kalender.

Freitag den 5. März.

kirchliche Anzeigen.

Abendgottesdienst: Ab. 8 Passionspredigt Diaconus Pfanne.
 Zu St. Ulrich: Am 10. allerg. Beichte u. Communion Diaconus Schmeißer.
 Ab. 6 Passionspredigt Sberdiaconus V. Eidel.
 Zu St. Marien: Am 10. Beichte u. Communion Pastor Seiler. Ab. 8 Passions-
 predigt.
 Kirchengesang: Am 11-12.
 Unterhaltungs-Bibliothek: Am 11-12.
 Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Am. 8 bis Am. 2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Am. 8-1, Am. 3-4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Am. 9-1 gr. Schlamml 10 a.
 Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Am. 10-12 u. Am. 2-5 Rathhausgasse 18.
 Consum-Verein: Kassenstunden Am. 8-12 u. Am. 2-6 gr. Märkerstraße 23.
 Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.
 Bärenverein: Am. 8-10 große Märkerstraße 21.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 8-10 große Märkerstraße 21.
 Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 in Schmidt's Hotel, gr. Ulrichstraße
 (Unterricht in kaufmännischer Buchführung).
 Eingabedienste: Ab. 8 große Marktstraße im Saale des Volksschulgebäudes.
 Sang und Klang: Ab. 8-10 Lehnhofstraße in „Stadt Zürich“.
 Stadt-Theater: Ab. 7 „Kanonensutter“, Original-Lustspiel. Hierauf: „Flotte
 Parodie“, komische Operette.
 Fabrik'sche Anstalt im Fürstenthal. Irisch-römische Bilder: für Herren
 täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich 3 Uhr. Die
 Ab. 7 Uhr Damenbilder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nach-
 mittag ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courrierzug, S = Schnellzug, = P Ver-
 senzung, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 Berlin 4 u. 15 M. Am. (C), 7 u. 50 M. Am. (P), 1 u. 30 M. Am. (P),
 5 u. 54 M. Am. (C), 8 u. 10 M. Ab. (G).
 Leipzig 6 u. 10 M. Am. (G), 7 u. 25 M. Am. (C), 9 u. 30 M. Am. (P),
 1 u. 10 M. Am. (P), 4 u. 15 M. Am. (P), 7 u. 20 M. Am. (S), 8 u.
 45 M. Ab. (S).
 Magdeburg 7 u. 45 M. Am. (S), 8 u. 50 M. Am. (P), 1 u. 25 M. Am. (P),
 1 u. 55 M. Am. (P), 7 u. 35 M. Ab. (C), 8 u. 40 M. Ab. (G, übern. i.
 Altona), 11 u. 20 M. Ab. (S).
 Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 M. Am. (P), 1 u. 50 M. Am. (P),
 7 u. 40 M. Ab. (S, bis Nordhausen).
 Thüringen 5 u. 20 M. Am. (P), 9 u. 30 M. Am. (P), 11 u. 3 M. Am. (S),
 1 u. 50 M. Am. (P), 7 u. 45 M. Ab. (P), 11 u. 8 M. Ab. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. 11 M.,
 Köthen 9 1/2 u. 11 M., — Querfurt (Nospelen) 3 u. 11 M., 12 u. 45 M.
 Müls. — Salzünne 9 u. 11 M. — Wettin 3 u. 10 M. Am.

Fremdenliste.

Angewandte Fremde von 3. bis 4. März.
Kronprinz. Hr. Rittergutsbes. Baron v. Freier a. Hoppenrade. Hr. Juuend-
 v. Bodenstedt a. Weiningen. Hr. Amts Rath Wengel a. Langenbogen. Hr. Dr.
 med. Ues Jensen m. Gem. a. Berlin. Hr. O. Himm. Koch a. Bennstedt.
 Hr. Hrn. Kaufm. Mattai u. Kestler a. Frankfurt, Damm a. Berlin, Hansen
 a. Hamburg, Erbling a. Mainz, Weerde, Rudolph u. Stephan a. Leipzig,
 Hübner a. Magdeburg.
Stadt Zürich. Die Hrn. Fabrik. Oefner a. Magdeburg u. Hani a. Altona.
 Hr. Hrn. Kaufm. Wanger a. Stuttgart, Werner a. Berlin, Siemon a. Aheydt,
 Schulz a. Halberstadt.
Goldler Ring. Hr. Hartm. v. Borchard a. Stettin. Hr. Direct. Steven-
 sohn a. Neuhald. Eisenwalde. Hr. Gustav. Wiedland a. Wostau. Hr. Dr.
 jur. Eulow a. Dresden. Die Hrn. Kaufm. Strakmann a. Hannover, Reiche
 a. Gellman, Oehner a. Leipzig, Scheider a. Vojen, Zeit a. Danzig, Jäger
 a. Altona, Hildebrandt a. Chemnitz.
Goldler Löwe. Die Hrn. Fabrik. Blum a. Nürnberg u. Grimm a. Plauen.
 Hr. Einm. Secius a. Gernode. Hr. Holzdr. Edtmann a. Quell-
 burg. Hr. Amtm. Schmidt m. Gem. a. Wehlau. Hr. Diersdorf m. Gem.
 a. Berlin. Hr. Beam. Reichert a. Stettin. Hr. Rent. a. D. Hildermann

Bekanntmachungen.

Zur 1. Hypothek werden:
 2500 M. auf ein hiesiges neugebautes Haus,
 2000 M. desgl., und
 1100 M. auf 2 Häuser und 4 Morg. Acker
 in der Umgegend
 sofort oder 1. April er. gesucht durch
Wilke, Justizrath.

Hallescher Bank-Verein

Kulisch, Kaempf & Co.
 Status am 28. Februar 1869.

Activa:	
Kassenbestand	42,936.
Guthaben bei Banquiers	38,486.
Wechsel	344,340.
Lombard-Conta	71,687.
Forderungen, a) für eigene Rechnung	1169.
b) für fremde do.	129,100.
Activen u. Coupons	5,548.
Activen in laufender Rechnung	259,500.
Diverse Debitoren	28,533.
Passiva:	
Actien Capital	280,000.
Einschlagungen auf neu zu emittierende	
Act. 220,000 Aktien	129,195.
Reserven	43,117.
Accente	231,882.
Activen in laufender Rechnung	158,113.
Diverse Creditoren	46,855.

Auction.

In der Auction Freitag den 5. März
 Nachmittags 1 Uhr, Magdeburger
 Coursee 10c. kommen noch zur Verstei-
 gerung: 1 sehr gute Zehnäschrulle (nicht
 zu groß), 3 Stück gr. Tabackschneide-
 messer, Stufenleitern u. dergl. m.
Brandt.

Der Sommer-Cursus in meiner höhern Töch-
 terschule beginnt am 6. April. Anmeldungen
 nehme ich in den Vormittagsstunden des 17.
 und 18. März entgegen.
Emma Pochhammer.

Bierbrauerei-Verpachtung.

Wir beabsichtigen unsere in der Stadt Scha-
 fstädt gelegene Bierbrauerei vom 1. April d. J.
 ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend zu ver-
 pachten und haben hierzu Termin auf Mitt-
 woch den 10. März Nachmittags 3
 Uhr im Wirtschaftsgelände des Rittergutes
 hier selbst anberaumt, wozu wir Pachtlustige mit
 dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter sich
 im Termine über seine Qualification als Bier-
 brauer auszuweisen und zur Sicherstellung seines
 Gebotes 100 M. Preuß. Court. zu deponiren
 hat, welche, falls ihm der Zuschlag erteilt
 wird, während der Pachtzeit als Caution stehen
 bleiben.
 Die Brauerei hat vorzügliches Wasser, reich-
 lichen Umlauf, auch kann darin Schankwirtschaft
 betrieben werden.
 Bedingungen werden im Termine bekannt
 gemacht, können auch vorher bei unserm Wirt-
 schaftl. Inspector eingesehen werden.
**Die Verwaltung des Rittergutes
 Schaafstädt.**

Ein ordentliches Böttchergesell findet so-
 fort gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung
 bei
**C. Kunze, B. M.,
 Knapendorf bei Merseburg.**
 Eine Wirthschafts-Mamsell wird gesucht, gleich
 oder zum 1. April, im „Bad Willekind“.

a. Lügen. Cohn a. Philadelphia, Banefsin a. Berlin, Sigau a. Triest, Könn-
 nide a. Amsterdam.
Stadt Hamburg. Hr. Geh. Finanzrath u. Proc. Steuer-Direct. v. Jordan
 v. Diener u. Hr. Cand. theol. Hornburg a. Magdeburg. Hr. Reg. Rath
 v. Hollenberg a. Danzig. Hr. Fabrik. Guirmand a. Berlin. Hr. Landwirth
 Hofffeld a. Wuerzen. Die Hrn. Kaufm. Ernel a. Paris, Bergerle a. Lügde,
 Lucke, Thage u. Erdan a. Berlin, Hoff a. Commerfeld, Weigels a. Leu-
 chern, Achtselketter a. Nürnberg, Adumser a. Mannheim, Woms a. Gladbach,
 Schraun a. Trotha, Lorenz a. Prag.
Mette's Hotel. Frau Prof. Charries m. Schwes. a. Lahnau. Dr. Barck
 v. Pessinger a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Ebermann a. Koertinsweim. Die
 Hrn. Beam. Geißler u. Genzel a. Weimar. Hr. Brenner-Verm. Kraum
 a. Chaussewitz. Die Hrn. Defon. Verw. Kold a. Chaussewitz u. Reisen-
 rabu a. Pardubitz. Die Hrn. Fabrik. May a. Berlin u. Harber a. Ederborn.
 Hr. Damm. Hühne a. Schadeuthal. Hr. Viehhdl. Stahmann a. Gommern.
 Hr. D. W. M. Hühner-Schäfer a. Hannover. Die Hrn. Kaufm. Heidebrunn
 a. Katenow, Saucht a. Leipzig, Blumenfeld a. Bamberg, Temich a. Pirna.
Goldene Rose. Hr. Cand. phil. Dr. Müller u. Hr. Stud. jur. Waz a. Leipzig.
 Hr. Kaufm. Florstedt a. Eudenburg.
Russischer Hof. Hr. Gutsbes. v. Boyanowsky a. Petersburg. Hr. Port.
 Fabrik. v. Klein a. Berlin. Hr. Baumstr. Pinkert a. Weimar. Die Hrn.
 Kaufm. Wiesel a. Berlin, Wolf a. Bernburg, Reinhardt a. Barren.
Schmidt's Hotel. Hr. Holzdr. Kändler a. Bamberg. Hr. Fabrik. Kolloff
 a. Magdeburg. Hr. Ingen. Haller a. Erfurt. Die Hrn. Kaufm. Pragstein
 a. Berlin u. Hübner a. Dresden.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Mhens.

4. März 1869.
Berliner Fonds-Börse.
 Tendenz: fest.
 Inländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 102 3/4. 4 1/2% do. 94.
 3 1/2% Staats-Schuldcheine 88.
 Ausländische Fonds. Oester. Boer Loose 84 1/2. Italienische Anleihe 57 1/2.
 Americ. Anleihe 87.
 Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona-Kiel 106 1/2. Bergisch-Märkische
 134. Berlin-Anhalt 184 1/2. Berlin-Görlitz 75 1/2. Berlin-Potsdam 185. Berlin-
 Stettin 131 1/2. Breslau-Schweidnitz 112 1/2. Köln-Minden 122. Cöln-Derb. 114 1/2.
 Mecklenburger 75 1/2. Magdeburg-Halberstadt 140. Magdeburg-Leipzig 195 1/2.
 Mainz-Ludwigsbahn 138. Märk. Poen 64 1/2. Oberschlesische 182 1/2. Oester.
 Franzosen 181 1/2. Oester. Lombarden 130. Rechte Oeberrhein 89 1/2. Rheinische 116 1/2.
 Thüringer 136 1/2.
 Banken. 4 1/2% Hypothek-Certificate 100 1/2. Preuß. Hypoth.-Actien 105.
 Oester. Noten 82 1/2.
 Wechsel-Course. Hamburg kurz 151 1/2. Hamburg lang 150 1/2. Amster-
 dam kurz 142 1/2. Amsterdam lang 141 1/2. London 3 Mt. 23 1/2. Wien kurz 82 1/2.
 Bremen kurz 110 1/2. Paris 81 1/2.

Berliner Getreide-Börse.

Roggen. Tendenz: fest. loco 50 1/2. März/April 50. April/Mai 49 1/2. Mai/June 49 1/2.
 Weizen. Tendenz: fest. loco 50 1/2. März/April 50. April/Mai 49 1/2. Mai/June 49 1/2.
 Spiritus. Tendenz: — loco 15 1/2. März/April 17 1/2. Mai/June 15 1/2.

Bei den vielen Mitteln, die täglich angepriesen werden, verdient die „Milde
 Schweizer Alpenkräuteressenz“ von Dr. Kirchhoff besonderer Empfehlung.
 Dieses nach langjährigen ärztlichen Erfahrungen aus reinen Alpenkräutern zusam-
 mengesetzte Elixir hat sich namentlich bei Verdauungsstörungen in hohem Grade
 als Heilmittel, Hypochondrie und Melancholie, wenn solche auf Digestionsstörungen
 beruhen.
 Durch Verbesserung des Verdauungsgeschäftes und Normalisirung des Appetites
 wirkt die Alpenkräuter-Essenz ganz vorzüglich in den Fällen, wo sich Regelwidrig-
 keiten in der Blutconstitution zeigen, als: bei Schwächezuständen überhaupt, Blute-
 leere, Bleichsucht, Ehdörungen in der Menstruation, welchem Fall u. dgl. m.
 Diese „Alpenkräuteressenz“ ist (a. Fl. 20 Gr.) nur allein in acht von dem
 für Deutschland alleinige autorisirten General-Depot von **Emil Karig**
 in Berlin, 94. Leipzigerstr. 94, zu beziehen.

Auction von Mutter-Stuten.

Montag den 8. d. M. Nachmittags
 2 Uhr sollen in der Köjnischen Reithahn zu
 Halle a. S. 18 Stück von Mitgliedern des
 Thüringer Reiter-Vereins in der Normandie
 angekaufte 4-5 jährige Mutterstuten unter Mit-
 gliedern des gedachten Vereins meistbietend ver-
 kauft werden.
Das Directorium.

Wir suchen einen Lehrling für ein hie-
 siges bedeutendes Colonialwaaren-Engros-
 Geschäft, Antritt 1. April, höhere Schulbildung
 Erforderlich.
Directorium des kaufmännischen Vereins hier.

Lehrlingsgesuch.

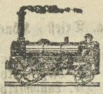
Für unsere Droguen- und Farberwa-
 renhandlung suchen wir einen jungen Mann
 mit den nöthigen Vorkenntnissen von Auswärts
 als Lehrling.
Helmbold & Co.

Ein Lehrling

findet in meiner Material-, Taback's-, Wein-,
 Garu- und Exporthandlung gute billige
 Stelle mit gewissenhafter Anleitung u. Aufsicht.
 Schaafstädt, den 3. März 1869.
Carl Schuchardt.

Ein Lehrling sucht

Th. Wilke, Drechslermstr., Mittelwache 1.
 Ein gut empfohlener Hofmeister, unvorhei-
 ratet, wird pr. 1. April für ein Rittergut bei
 Halle gesucht. Deconomielehrlinge finden vor-
 theilhaftes Unterkommen. Näheres durch
C. A. Hofmann, Grafweg Nr. 18.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß für Zucker aller Art von Magdeburg und Halle nach Stationen der Königlich sächsisch-westlichen Staats-Eisenbahn ein Spezialtarif eingetretten ist, welcher in den Güter-Expeditionen unserer vorgenannten Stationen einzusehen comit. auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt wird.
Magdeburg, den 2. März 1869.

Directorium.

II Gerichtlicher Ausverkauf. II

Der Verkauf des zur S. M. Haberkern'schen Konkurs-Masse gehörigen Waaren-lagers findet im bisherigen Geschäftslocal, gr. Ulrichsstrasse Nr. 56, täglich Vormittags von 9-12 und Nachmittags von 2-5 Uhr statt.

Das Lager bietet noch immer eine reiche Auswahl preiswerther Artikel, besonders: **Wollene Waaren, Fanchons, Seelenwärmer, Shawls, Cachenez u. a. m. Strumpfwaren, Jacken, Hosen und Strümpfe. Corsets in allen Größen, sowie eine nicht unbedeutende Partie Gummischuhe für Herren, Mädchen und Kinder.**

Bernh. Schmidt,

Verwalter der Haberkern'schen Konkurs-Masse.

Getreide-, Mehlsäcke u. Planenleinen

empfehle zu ganz soliden Preisen

Herrmann Kramer,

Blücherstraße Nr. 2, am Königsplatz.

Ganz besonders möchte ich auf 2/4 U reine Drillingsäcke à Dsd. 6/4, *fl.* aufmerksam.

Hôtel garni „zur Tulpe“.

Freitag den 5. März 1869

minisch-humoristisch-musikalische Soirée.

gegeben von dem rühmlichst bekannten Physiognomen, Charakter- und Gesangs-Komiker **Robert Böhnke** aus Danzig.
Die Vorträge sind streng in den Schranken des Anstands gehalten.

Weg u. anderweitig contractlicher Verpflichtung findet nur diese eine Soirée statt, wozu ergebenst einladet
Verantwortungsvooll **Robert Böhnke.**



Für Mineralwasser-Fabriken.

Wir empfehlen den Herren Mineralwasser-Fabrikanten als ausgezeichnetes Material für die Entweidung einer reinen, wohlschmeckenden Kohlensäure unferen fein pulverisirten, rein weißen kohlen-sauren Kalk zum Preise von 18 *Sgr.* pro Ctr. in Originalsäcken à 10 Ctrns. oder Säcke à 2 Ctrn. Inhalt. In Waggon-Ladungen mit entsprechendem Rabatt.

Schemmann & v. Hartmann, Dampf-Mineral-Mühle, Hagen in Westfalen.

Ein freundlicher Laden in lebhafter Straße, zu jedem Geschäft passend, ist für 70 *fl.* zu verm. Für erste Schmeerstr. Nr. 13, 1 *fl.*

Die unteren Räume meines Hauses Markt 10 stehen vom 1. October d. J. anderweitig zu vermieten und würden zusammen genommen sich vorzüglich zu einem Delicatez-Geschäft mit Weinstube eignen, auch nöthigen Falls Wohnung dazu geben können, **C. J. Scharre**, „3. Börse“.

Gesucht für einen Herrn, der einige Wochen auf dem Lande zubringen will, nebst Gemahlin, 2 möbl. Zimmer nebst Beköstigung, Zimmer kühl und ruhig gelegen, in der Gegend von Weissenfels, Zeuchern, Zeitz, Merseburg Offerten nebst Preisangabe von Landgeistl., Lehrern u. s. w. sub K. K. L. durch **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Z. erbeten.

Ein neugebautes Wohnhaus mit 3 Stuben und 1/2 Mrg. Garten in Gollme bei Landsberg, für jeden Professionisten, namentlich für Fleischer oder Kaufmann passend, soll verkauft werden, und wollen sich Kaufliebhaber an Unterzeichneten wenden.
C. Saller.
Landsberg, Eduardstraße.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Verwalter findet sofort oder 1. April Stellung. Näheres zu erfragen Leipzigerstraße 55, 2 Treppen.

Eine junge Wirthschafterin sucht sof. tücht. selbstst. w. 1. April nach **Kr. Fleckinger.**

Eine ord. Person in geleg. Jahren w. als Kinderfrau n. **Kr. Fleckinger**, Kl. Schlamm 3.

Eine große neumischende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen bei **Neufner** in Neinsdorf.

Eine neumischende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Görbis Nr. 2 bei **Wertin a. S.**

Einen Stamm von 85 Stück jungen Hammeln und Schafen verkauft **S. Bieler** in Reußen bei Landsberg.

Circa 100 Ctr. alte Gruben-schienen sucht zu kaufen der **Berginspector Hartung** in Riesa d. S.

Echt Peru-Guano, roh und ausgeschliffen, hält stets Lager **Fr. Busch**, Ebbewiin.

Ein **Lagerschuppen** wird auf Abbruch zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe von Materialbestand, Maß, Ort u. Preis an den Betriebsingenieur **Ferd. Becker** in Dresden.

Ein **Drahtseil**, 300 Fuß lang, 1 1/2 Zoll stark, wird zu kaufen gesucht. Offerten an den Betriebsingenieur **Ferd. Becker** in Dresden.

Zwei neumischende Kühe stehen zum Verkauf bei **L. Troisch** in Düringsdorf.

20 Mäpel gute Speisefartoffeln, sowie **Landgerste (Handdrusch)**, zur Saat zu empfehlen, verkauft das Fabrikant **Mitteledlau** bei Gönnern. **Schildt.**

In **Commission** erhielt zum Verkauf einen Posten **Pa. Paraffinkerzen** zum billigen aber festen Preise von 5 1/4 *Sgr.* p. Paquet. Gleichzeitig empfehle ich noch **billige Zuckern:**

Emabl. Raffinade à 4 1/2 *Sgr.* p. lb., f. Raffinade in Broden à 5 *Sgr.* „
Erichson Fritzsche,
gr. Ulrichsstr. Nr. 20.

Für Wiederverkäufer.
ff. grüne Mecklenburg-Erbsen bei **Erichson Fritzsche.**

Da ein Lehrling von meinen beiden ausgeleert hat, so wünsche ich gern zum 1. April d. J. einen andern an dessen Stelle.

L. Petzold,
Gürtlermeister u. Neussilberarbeiter,
Kleine Ulrichsstraße 1.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Schwarze Schmucksachen von **Jed. Steinkohle - Horn - Stahl - Gummi**, sehr billige Preise im detail u. für Wiederverkäufer.
42. Gr. Ulrichsstr. **C. F. Ritter.**

Photographie-Rahmen, schwarz polirt, geschnitten u. in Papier maché zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Einrahmung gratis bei
Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

Glycerin-Fettseife 3 Stück 10 *Sgr.* sowie eine reiche Auswahl anderer Toilette-Fettseifen bei
Leipzigerstr. 104. **C. Luckow.**

Promenaden-Fächer
bei **C. Luckow.**

Gelbes Wachs kaufen
Helmhold & Co.

Extra frischen Dorsch, Frischen Pariser Blumenkohl und Teltower Rübchen, Frische Wiener Würstchen, Neuschatteller Käse à Stück 3 *fl.*, Harzkäschen, Bücklinge u. Sprotten muller
C. Müller im Rathhaus.

Säcke und Planen bei **Ernst Voigt.**
Leere Branntwein Erbsenfaß zum höchsten Preise bei **Ernst Voigt.**
Ein- u. Verkauf von Sämereien bei **Ernst Voigt**, gr. Klausstr. Nr. 22.

ff. Sparrrett, bad. Saat-Mais, amerik. Pferdejahn-Mais, Elymotheegrass
Engl. u. Ital. **Ahegras** empfiehlt bei **Ernst Voigt.**

Eine offene Droschke billig zu verkaufen
Markt u. Bärgeße 1.

Ein Sitz in einen Dreiwagen, 1 starke Peiterwagengabel u. 1 Schleifzeug für Rutschwagen billig zu verkaufen Markt u. Bärgeße 1.

Möbel-Transport-Gelegenheit.
Am 5. sowie am 25. d. M. fährt ein großer Möbelwagen leer von Halle nach Magdeburg. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst melden bei Herrn **Lippert**, „Zum grünen Hof“ in Halle.

Werrn,
zuverlässiges Mittel gegen **Rheumatisma- und Gichtreissen** aller Art. Die vielseitigen Aufträge durch Empfehlungen versichern die besten Zeugnisse über seine schnelle und sichere Wirkung. Zu haben à Packet 5 *Sgr.* mit Gebr.-Anw. bei

Pfaffenberg, Halle, Klausthorstr. 5.

Haarhaare, Volsterberg, Alpergras u. Gurten in den verschied. Sorten empfiehlt
J. H. Keil,
gr. Klausstraße Nr. 39.

Herrn stud. **Gottlob Demler** in Rostock rermansfeld fordere ich auf, seinen Verbindlichkeiten gegen mich nachzukommen.
C. Baer, Kunstgärtner.

Am Montag ist auf der alten Promenade eine **rotte Corallen-Brosche** verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbige gegen 2 *fl.* Belohnung abzugeben
gr. Steinstraße 17, parterre.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelfacher Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Verlagschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 54.

Halle, Freitag den 5. März
Hierzu zwei Beilagen.

1869.

Halle, den 4. März.

Die dritte ordentliche Session des Norddeutschen Reichstages ist heute im Weissen Saale durch den König eröffnet worden. Mit dieser Session geht die erste Legislaturperiode des Reichstags zu Ende und wir werden nach dem Schluß derselben vor den Neuwahlen stehen.

Die Aufgaben der diesjährigen Session reihen sich den Arbeiten der vergangenen Reichstage folgerecht an. Der constituirende Reichstag schuf die Grundlagen der norddeutschen Staatsordnung. Krieg und Frieden, Heer, Flotte und Kriegshafen und die auswärtige Vertretung wurden in die Hand der Centralgewalt gegeben. Die eigentlichen Grundrechte, wenn dieser Name für-grüne Zweige des öffentlichen Lebens überhaupt gebraucht werden darf, schlummerten im Art. 4 der Bundesverfassung als verborgene Knospen künftiger legislativer Triebkraft. Die Zoll- und Handelsgesetzgebung, das Maß-, Münz- und Gewichts-system, das Bankwesen und Papiergeld, die Erfindungspatente, der Schutz des geistigen Eigentums, die Freizügigkeit, die Heimath- und Anstehungsverhältnisse, der Gewerbebetrieb, die Colonisation und Auswanderung, die Organisation des deutschen Handels und der deutschen Flagge zur See und ihre consularische Vertretung, das Eisenbahn-, Post- und Telegraphenwesen, die Civilproceßordnung und das Concursverfahren wurden der Bundesgesetzgebung unterworfen.

Schon in der ersten Session des ordentlichen Reichstags im Herbst 1867 ward diesem Paragraphen Leben eingehaucht und der Ausbau der Verfassung energisch in Angriff genommen. Das Postgesetz trug den Bedürfnissen des Verkehrs volle Rechnung. Es hält den Postzwang nur aufrecht für die englische Beförderung verschlossener Briefe, sämtlicher politischer Zeitungen und die gewerbsmäßige Beförderung von Personen; das Gesetz giebt aber ganz frei den Verkehr mit Packet-, Geld- und Werthsendungen, unverschlossenen oder unentgeltlich beförderten Briefen und den Personaltransport auf Nebenwegen. Am freudigsten hat das correspondirende Publicum aber das Posttarifgesetz mit seinem Eingroschenporto auf die eingewohrene Entfernung von Memel bis Konstanz, oder von Triest bis Habersleben begrüßt. Das Gesetz über die Nationalität der Kaufahrtschiffe und ihre Befugnisse zur Führung der Bundesflagge erkennt die norddeutsche Nationalität eines Fahrzeuges erst an, wenn es sich im ausschließlichen Besitz Bundesangehöriger befindet. Im verwandtschaftlichen Verhältnis mit diesem steht das Gesetz über die Organisation der Bundesconsulate, das sich nicht einseitig für die Berufs- oder nur für Wahlconsuln entscheidet, sondern vorläufig Berufsconsuln nur da einsetzt, wo die Massenhaftigkeit der Consulargeschäfte einen Nebenberuf des Consuln nicht verstaten würde, oder ihnen die Staats- und Civilgerichtsbarkeit übertragen werden muß. Denn alle Consuln haben die Befugniß, Urkunden zu beglaubigen, Atteste auszustellen, Ladungen zu behändigen und das volle Notariatsrecht. Dagegen besitzen die Berufsconsuln allein die Befugniß zu Geschäften, die Rechtskenntnisse erfordern. Das Postgesetz bereite die notwendige Ende jenen Ueberbleibseln aus dem Volkeistat von Metternich's Gnaden, welcher in jedem Reis- und Wanderlustigen mit einem bloßen Paß einen gefährlichen Demagogen witterte, da sich der solide, nicht „gravierte“ Bürger der Paßkarte zu bedienen pflege. Aus dem Bestreben, das gemeinlame Indigenat (Recht der Eingeborenen), das die Bundesverfassung für 30 in 22 verschiedenen Bundesstaaten vertheilte Millionen Deutscher garantirt, auszubauen, ging das Freizügigkeitsgesetz hervor, welches den Bundesangehörigen den Aufenthalt, die Niederlassung, den Geschäftsberieb oder Grundstücksbesitz an jedem Ort gestattet. Um des Glaubensbekenntnisses willen oder wegen fehlender Landes- oder Gemeindeangehörigkeit darf der Gemeindevorstand den Neuanziehenden nicht mehr zurückweisen, eben-owenig aus Besorgniß vor künftiger Verarmung. Nur dann darf die Fort-

setzung des Aufenthalts dem Neuanziehenden verweigert werden, wenn seine Unterstüßung aus andern Gründen, als wegen vorübergehender Arbeitsunfähigkeit notwendig geworden ist. Das tiefgreifendste Gesetz der ersten Session war das über die Kriegsdienstpflicht, welches die Dienstzeit im stehenden Heere auf 7 Jahre festsetzt und den Mann bis zum 32. Jahr zur Landwehr und bis zum 42. Jahr zum Landsturm verpflichtet. Die Pointe liegt in dem Verschwinden der Landwehr aus der Feldarmee und in Verwandlung der Landwehr aus einem Theil der Feldarmee in eine Reserve der Feldarmee. Von besonderem Werth für die sichere und stetige Entwicklung der deutschen Flotte war die gesetzliche Heranziehung der norddeutschen Küstenbevölkerung zum Dienst auf der deutschen Kriegsflotte. Ferner genehmigte der erste Reichstag den Solivereinsvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Süddeutschland, die Aufhebung der Zinsbeschränkungen und des bisherigen Salzmonopols der Regierung, wofür eine Salzsteuer von 2 Thalern per Centner vorgeschlagen wurde.

Ebenso fruchtbar an actenbererischen Resultaten war die zweite Session. Während bisher mancherorts die Erfüllung der Bundespflichten durch die Rückkehr nach Deutschland zurückgeblieben, so hat sich jetzt seinerseits den amerikanischen Naturalisation in Amerika die dem früheren Staatsbürger-Verhältnissen gelöst wer- den Befugniß ward von Bismarck welcher aus Amerika freiwillig 2 Jahre hier bleibt, sich befindet und, wenn er sich diese Pflicht des norddeutschen wegen unbefugter Auswan- der aufgehört hat, amerikan- der Reichstag seine Zustimmung dem Staate Liberia, nach 3. 1867 vier hamburgische dieprodukte von über 100.000 mit den süddeutschen Staa- einflughafen Porto beitragen, norwegen, und Nordamerika endsendungen auch auf Waa- Zeichnungen, Photographien, discouranten und Circularen tragen werden. Auch einige wurden gelöst. Die Auf- Befugniß zur Gesell- einmischung der Menschen in Mecklenburg, Neuf u. a., wo die Ehebeschränkungen noch in der Blüthe standen. Der Reichstag ertheilte ferner dem Gesetze über die Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenchaften seine Zustimmung. Jeder Genossenschaft wird es dadurch freigestellt, sich bei der Behörde, die das Handelsregister führt, zur Eintragung unter einer bestimmten Firma zu melden und damit den Charakter kaufmännischer Corporationen zu erlangen. Alle Mitglieder haften solidarisch und mit ihrem ganzen Vermögen.

Mit sehr großer Majorität hob der Reichstag die Schuldhaft auf, nur die Fälle des Personalarrestes blieben bestehen, wo (z. B. bei Ausländern) durch die persönliche Siftierung des Schuldners ein Proceßverfahren eingeleitet (das Forum begründet) oder fortgesetzt werden soll, oder wo sie den Zweck hat, die gefährdete Execution in das Vermögen

